

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt: Tagesblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postkontos: Dresden 1558
Circulasse Riesa Nr. 52.

Nr. 159.

Donnerstag, 10. Juli 1924, abends.

77. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Monat 2 M. 50 Pf. durch Post, 2 M. 25 Pf. durch Boten. Für den Post des Eintrags von Probationsverträgen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewöhe für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Druckzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 69 mm breite Kettzeile 100 Gold-Pfennige; zeitrausender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erzielt, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Anzeigungsverträge werden ohne Rücksicht auf die Zeit der Abgabe angenommen. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Panger & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Haltung Deutschlands.

W.D. Durch die gegenwärtigen französisch-englischen Besprechungen und die unter Ausschluß Deutschlands getroffenen Vorbereitungen zur Londoner Konferenz wurde die ganze Aufmerksamkeit der politischen Kreise auf die Haltung Englands und Frankreichs gerichtet, während die Stellungnahme Deutschlands bei den gegenwärtigen Erörterungen kaum in Betracht gezogen wird. Dieser Zustand ist der beste Beweis für die Tatsache, wie notwendig es sein wird, die Position Deutschlands in der europäischen Politik wieder zu befestigen. Man wird es später einmal kaum verstehen können, wie es nur möglich sein konnte, daß die alliierten Regierungen Abmachungen über Abmachungen treffen, ohne auch nur ein einziges Mal ernsthaft den Versuch unternommen zu haben, die Vertreter Deutschlands, das doch bei der ganzen Angelegenheit einer der Hauptinteressierten ist, hinzuzuziehen.

Die Londoner Konferenz soll nach Ankündigung des Büros etwa acht bis zehn Tage dauern. Die Hinzuziehung Deutschlands würde erst erfolgen, nachdem sich die Alliierten einig geworden sind. Unter Umständen wäre also damit zu rechnen, daß die Vertreter der deutschen Regierung in London kaum zwei oder drei Tage zur Verfügung haben werden, um den deutschen Standpunkt vorzutragen. Das sind Ansichten, die auf die deutschen politischen Kreise geradezu niedererschütternd wirken müssen. Erst wochenlange Auseinandersetzungen unter den Alliierten, dann zweiseitige Besprechungen mit Deutschland! Diese Methode, die man seit dem Versailler Vertrag Deutschland gegenüber angewandt hat, hat dazu geführt, daß selbst die weittragendsten deutschen Vorschläge niemals geandert zur Erörterung gelangen konnten, weil es den deutschen Regierungen einfach unmöglich gemacht worden war, mit ihren Forderungen in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit durchzubringen. Bei der Londoner Konferenz handelt es sich zunächst um die Frage der Durchführung des Sachverständigen-Austauschs. Die deutsche Regierung ist der Meinung, daß sie einwilligende Abmachungen nur dann eingehen kann, wenn im Zusammenhang mit diesem Problem eine Regelung der Räumung des Ruhrgebietes erfolgt. Die diese Regelung ausfallen wird, ist zunächst von sekundärer Bedeutung. Hauptfrage ist und bleibt die Frage, was aus dem Ruhrgebiet werden soll und wie lange Frankreich die Besetzung aufrecht zu erhalten gedenkt. Deutschland fordert nicht, daß die Ruhr heute oder morgen geräumt werden soll, sondern Deutschland will wissen, ob es mit einer Freigabe des Ruhrgebietes in absehbarer Zeit rechnen kann. Stellen sich vielleicht die Alliierten vor, daß man sich in Deutschland damit abfinden würde, Reparationen zu leisten, während Frankreich das nichtige deutsche Industriegebiet besetzt hält? Minister Dr. Stresemann hat bereits den Grundgedanken aufgestellt, daß Deutschland bereit ist, das Sachverständigen-Austausch anzunehmen, um durch Zahlungen das Ruhrgebiet zu befreien. Nimmerehr sind die alliierten Regierungen verpflichtet, die Antwort darauf zu geben, ob und wann das Ruhrgebiet befreit wird.

Der französische Ministerpräsident Derriot hat dem deutschen Botschafter, von Dorsch, bei seiner letzten Unterredung nichts entgegenhalten können, als der Botschafter darauf hinwies, daß die Reichsregierung darauf bestehen müsse, die Frage der Räumung des Ruhrgebietes in London zur Sprache zu bringen. Vielmehr erklärte er, daß er dagegen nichts einzuwenden habe. Sache der deutschen Regierungsvorsteher wird es sein, auf der Londoner Konferenz eine klare Position zu fordern. Wir glauben, schon jetzt versichern zu können, daß eine Antwort auf die hier gestellte deutsche Frage erteilt werden wird. Im anderen Falle würde nämlich eine Unterzeichnung des Londoner Protokolls durch Deutschland nicht erfolgen und die deutschen Vertreter würden die Konferenz ohne Ergebnis verlassen.

Die Antwort auf die deutsche Note.

Paris. Die Botschafterkonferenz hat gestern abend der deutschen Botschaft die Antwort auf die deutsche Note vom 30. Juni betreffend die Militärkontrolle übermittelt. Es wird folgendes Kommuniqué veröffentlicht:

Ohne auf neue auf die verschiedenen in der deutschen Note entwickelten Gedankenengänge einzugehen, nahmen die Verbündeten mit Genehmigung Kenntnis von der Einwilligung des deutschen Kabinetts in die Generalinspektion, die von der Interalliierten Kontrollkommission vorgenommen werden wird. Sie betont außerdem, daß die Überführung der Kontrollkommission nicht nur von den zufriedensstellenden Ergebnissen der allgemeinen Untersuchung abhängig gemacht wird, sondern ebenfalls von der Ausführung der 5 Artikel. Was die Ausführungsmodalitäten der Kontrolle anbelangt, so wird es Aufgabe der Interalliierten Kontrollkommission sein, in dem Geiste, von dem die letzten Mitteilungen der verbündeten Mächte an die deutsche Regierung eingegeben waren, die nützlichsten Anordnungen zu treffen, welche diese Regierung für unterbreiten könnte. Der offizielle Text der Note wird erst nach einer Verständigung mit den Mächten, die sie unterzeichnet haben, veröffentlicht werden, sobald die deutsche Regierung im Besitze des Dokuments ist.

Von deutscher Seite wird betont, daß die Antwort der Botschafterkonferenz in sämtlichen Punkten ein Entgegenkommen gegenüber den deutschen Wünschen enthält. In der von Deutschland angeregten Frage, die Modalitäten der Kontrolle im Einverständnis mit der deutschen Regierung vorzunehmen, gibt die Note uns vollkommene Gewissung. Sie spricht ausdrücklich von dem Rechte Deutschlands, in diesem Punkte Anregungen zu geben und die Form der Kontrolle zu bestimmen. Betreffend die Dauer

Das Ergebnis der Besprechungen von Paris.

Paris. Das Ministerium des Innern veröffentlicht eine von den beiden Ministerpräsidenten gemeinsam abgefaßte Note, die als eine schriftliche Zusammenfassung der im englischen Memorandum, das veröffentlicht wurde und dem französischen Memorandum, dessen Veröffentlichung vermutlich unterbleiben wird, niedergelegten Gesichtspunkte aufzufassen ist. Die Note ist im großen und ganzen als ein Rückgang Macdonalds gegenüber dem französischen Standpunkt zu bewerten. Die Note gibt unter § 1 an, daß das ausschließliche Ziel der Konferenz am 16. Juli in der Besprechung der Modalitäten der Ausführung des Sachverständigenaustauschs bestehen werde. Weiter behandelt die Note ausführlich die Rolle der Reparationskommission im Zusammenhang mit der Einsetzung des Sachverständigenaustauschs und dessen Arbeiten. Sie enthält eine Ankündigung auf den Brief vom 17. April der Reparationskommission an die verbündeten Regierungen, in dem festgesetzt wird, daß gewisse Maßnahmen zur Ausführung des Sachverständigenaustauschs durch die verbündeten Mächte notwendig waren. Unter § 5 wird erklärt, daß die verbündeten Mächte auf der Konferenz am 15. Juli in London die Annahme der Schlussfolgerungen des Domesberichts erneut bestätigen werden.

Weiter heißt es, die Abmachungen, die getroffen würden, würden nicht die Autorität der Reparationskommission beeinträchtigen. Aber angesichts der Tatsache, daß die Anleihebedauer 800 Millionen Goldmark aufbringen sollen, Wertpapiergarantien anzustellen bekommen, werden die beiden Regierungen Anstrengungen unternommen, um die Anwesenheit eines Amerikaners in der Reparationskommission durchzusetzen, für den Fall, daß diese eine Verletzung Deutschlands feststellen sollte. Falls diese Lösung nicht möglich sein sollte und falls die Mitglieder der Reparationskommission sich über die Auslegung des Tatbestandes nicht einigen könnten, würden die beiden Regierungen empfehlen, daß die Kommission einen Treuhänder, der amerikanischer Nationalität sein müßte, heranziehen würde. Der Domesbericht enthält Bestimmungen, daß die einzelnen Kontrollkörpercharaktere einzelnen Verletzungen vorbeugen. Eine willkürliche und bedeutende Verletzung würde alsbald die Frage der Vona fides Deutschlands aufwerfen. Für den Fall, daß die Reparationskommission eine solche Verletzung erörtern sollte, verpflichten sich die in Frage kommenden Regierungen, sich ausführlich über die Mittel zu verständigen, um die Maßnahmen auszuführen, über die sie sich zu ihrem eigenen Nutzen und zum Schutze der Interessen der Geldgeber zu verständigen haben werden.

Der Plan, demzufolge die wirtschaftliche und fiskalische Einheit des Reiches wieder hergestellt sein wird, sobald die Reparationskommission festgestellt hat, daß das Sachverständigenaustausch ausführt ist, wird von der interalliierten Konferenz entworfen werden. Die Reparationskommission wird ersucht werden, Anregungen zur Ausarbeitung dieses Planes zu studieren und sie der interalliierten Konferenz zu unterbreiten. Für den Fall, daß die Erfüllung der Notwendigkeit von Änderungen an dem Sachverständigenplan ergeben sollte und die Reparationskommission nicht mehr über ausreichende Vollmachten verfügt, so könnten diese Änderungen nur mit allen notwendigen Garantien und bei einer gemeinsamen Verständigung der in Frage kommenden Regierungen angebracht werden.

Am Schluß der Note wird erklärt, daß die Frage des Sicherungsproblems Gegenstand eines vorläufigen Meinungsaustauschs gebildet habe. Es wird in der Note die Notwendigkeit betont, daß entweder durch Vermittlung des Völkerbundes, oder auf einem anderen Wege das Sicherungsproblem weitergeprüft werden müsse, bis eine einseitige Lösung gefunden ist. Außerdem fand ein Meinungsaustausch über die Frage der interalliierten Schulden statt. Die beiden Regierungen erklärten sich in dieser Hinsicht bereit, daß sie mit den in Frage kommenden Regierungen eine angemessene Lösung dieses Problems erstreben werden. Diese Frage wird vorläufig Gegenstand einer ersten Prüfung der Sachverständigen des Schlichtungsbüros. Die Annahme dieser beiden Stellen betreffend das Sicherungsproblem und die interalliierte Schuldenfrage wird in den nächsten diplomatischen Kreisen als ein Erfolg Derriotics gebucht.

Empfang der Pressevertreter.

Paris. Macdonald und Derriot haben gestern um 3 Uhr nachmittag die Presse empfangen. Macdonald schickte den offiziellen Verkaufsbedingungen folgende Erklärungen voraus: Das Verhältnis zwischen Paris und London sei völlig unbegründet gewesen. Beiderseits sei

gleichermaßen guter Wille vorhanden. Es werde eine Mitteilung an die Presse ergehen, die das gemeinschaftliche Empfinden der beiden Regierungen darlegen werde, dessen Hilfe und schärfste Stellen nicht ausfindig zu machen seien, sondern das leidenschaftlos im Interesse der beiden Länder zu prüfen sei. Es sei eine Lösung möglich, aber sie brauche Zeit und Geduld. Man sei beiderseits zu einer ersten Verständigung gelangt. Wir sind keine Feinde, die sich den Anschein von Freunden geben, sondern Freunde, die den Versuch machen, die in den letzten Jahren entstandenen Schwierigkeiten zu beheben. Die Londoner Konferenz ist nach wie vor auf den 16. Juli angesetzt, es wäre sehr gefährlich gewesen, sie zu vertagen. Wir haben Amerika aufgefordert, daran teilzunehmen. Wenn wir sie auch nur einen Tag verschieben, so würden sie die Folgen erleben. Das Ergebnis unserer Zusammenkünfte hat Gestalt angenommen in einer gemeinsamen Note, die an die Stelle der beiden Memoranden, enthaltend den englischen Standpunkt einerseits und die französische Auffassung andererseits, treten wird.

Im Anschluß daran stellte Derriot fest, daß in der gemeinsamen englisch-französischen Note die Tagesordnung der Konferenz nicht endgültig geregelt worden sei und daß in der Folge vielleicht noch Fragen von minderer Bedeutung hinzugefügt werden würden.

Darauf ergriff Macdonald noch einmal das Wort und erklärte: Die englisch-französische Note ist eine gemeinsame Erklärung über unsere Absichten. Sie wird sämtlichen übrigen Alliierten zugehen nicht als eine endgültige Entscheidung, sondern als eine Reihe von französisch-englischen Vorschlägen.

Die beiden Regierungen haben einen vorläufigen Meinungsaustausch über die Sicherheitsfrage vorgenommen. Sie haben festgestellt, in welchem Grade die öffentliche Meinung die Herstellung eines völligen Friedens wünscht, und sie sind darüber einig, daß sie dieses Ziel mit den besten Mitteln anstreben werden, bis das Problem der allgemeinen Sicherheit der Nationen eine endgültige Lösung findet.

Macdonalds Rückreise nach London.

Paris. Der englische Premierminister Ramsay Macdonald hat gestern um 4 Uhr 20 Min. die Rückreise nach London angetreten. Ministerpräsident Derriot begleitete ihn zum Bahnhof.

Die Aufnahme der gemeinsamen Erklärung.

Paris. (Funkpruch.) Die Agentur Havas veröffentlicht einen offiziellen Kommentar zu der gestern abend veröffentlichten gemeinsamen Erklärung Macdonalds und Derriotics, in dem es heißt, das Schriftstück erinnere daran, unter welchen Bedingungen der Sachverständigenplan zunächst von der Reparationskommission und dann von den Regierungen gebilligt worden sei. Die letzteren seien allein in der Lage, seine Ausführung zu sichern. Auf diese Weise werde Deutschland die Verzögerung der Reparationen wieder aufnehmen. Die Alliierten würden aber zu einer gemeinsamen Aktion gelangen. Auf der Londoner Konferenz, an der diesmal die Vereinigten Staaten offiziell mitzuarbeiten bereit seien, müßten die Kompetenzen der Reparationskommission im vollen Umfange gewahrt werden. Der Vorschlag, die etwaigen Verletzungen Deutschlands durch ein neues Organ feststellen zu lassen, sei als völlig ausgegeben, insofern hätten die alliierten und die neutralen Geldgeber, die zur Erfüllung der Forderungen Frankreichs an Deutschland beitragen, ein Anrecht auf besondere Garantien. Zu diesem Zwecke solle sich die Reparationskommission einen Amerikaner beordnen für den Fall der Feststellung einer deutschen Verletzung. In dieser Beziehung wird durch die Rückkehr zu den normalen Dispositionen des Versailler Vertrages eine tiefliegende Ursache der Meinungen zwischen Paris und London vermindert. Sache der Reparationskommission werde es sein, den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem der Sachverständigenplan in Kraft trete, um die Bedingungen für seine Inkraftsetzung im Einklang mit der Londoner Konferenz vorzubereiten. Schon jetzt verpflichte sich die englische Regierung, mit den beteiligten Mächten über die Lösung der Frage der interalliierten Schulden und der französischen Sicherheit zu verhandeln. Der Kommentar schließt, Deutschland werde nicht an der Konferenz am 16. Juli hinzugesogen werden, deren Vorbereitungen bereits am kommenden Montag unter den französischen und englischen Sachverständigen beginnen werden. Es scheint aber, als wolle die Reparationskommission nicht mit der interalliierten Konferenz an Ort und Stelle zusammenarbeiten.

der Kontrollarbeiten will die Botschafterkonferenz sich nicht an das von Deutschland vorgeschlagene Datum binden. Sie spricht aber davon, daß die Arbeiten so schnell als möglich beendet werden sollen und vor allen Dingen, daß die Durchführung der 5 Punkte gleichzeitig mit der Generalinspektion vor sich gehen soll. Das letztere ist ein ausdrückliches Zugeständnis der Botschafterkonferenz an Deutschland. Die Generalinspektion soll am 30. Juli beginnen.

Die Wiederaufnahme der Militärkontrolle.

Berlin, 10. Juli. Wie wir hören, werden die Interalliierten Kontrollorgane ihre Tätigkeit in Deutschland in etwa 14 Tagen wieder aufnehmen. Die Reichsregierung wird Beratungen nehmen, in einem Aufzug an die

Bevölkerung den dringenden Appell zu richten, der Kontrolltätigkeit keinerlei demonstrativen Widerstand entgegenzubringen. Deutschland erwarte, daß die Militärkontrolle nunmehr ihren endgültigen Abschluß finde und habe daher ein dringendes Interesse daran, daß die abklingende Ueberwachung reibungslos vor sich gehe und keine Verzögerungen erleide.

David demokratischer Präsidentschaftskandidat.

New York. Der demokratische Konvent hat David als Präsidentschaftskandidat nominiert. New York. (Funkpruch.) Der demokratische Konvent hat Bryan, Gouverneur von Nebraska, den Bruder von William Jennings Bryan, zum Vizepräsidenten nominiert.

wie auf dem Festgelände und der Festzeit...
1. Siegert die Stadt Weiden...
der Rückseite befindet sich das Stadtmuseum...
Nur auf dem Festgelände...
abends auf dem Festgelände übergeben.

Rieser Ferienwanderungen.

Sommerferien 1924.

- Nr. 1. Dienstag, 15. 7.: Fahrt nach Otrau, Wanderung nach Schöps, Schloß Schleinitz, Reuben, Dommahl; Rückfahrt. — Kinder über 11 Jahre. — 6,15 Bahndol. — 70 Pf. — Herr Engelhardt.
- Nr. 2. Donnerstag, 17. 7.: Fahrt nach Wittweide, Wanderung nach Ringetal, Laurentiner Mühle, Kriebstein, Waldheim; Rückfahrt. — Kinder über 12 Jahre. — 6,15 Bahndol. — 1,50 Mt. — Herr Köhler.
- Nr. 3. Freitag, 18. 7.: Fahrt nach Coswig, Wanderung durch den Holzgrund nach Moritzburg (Schloß, Wildpark, durch den Löbnitzgrund und über die Friedenburg nach Köpchenbroda. — Kinder über 11 Jahre. — 6,15 Bahndol. — 1,50 Mt. — Herr Köhler.
- Nr. 4. Montag, 21. 7.: Fahrt nach Otsch, Wanderung nach dem Gölz, nach Wermisdorf, zum Dörfle und nach Mühlchen; Rückfahrt mit der Kleinbahn. — Kinder über 11 Jahre. — 6,15 Bahndol. — 1 Mt. — Herr Köhler.
- Nr. 5. Dienstag, 22. 7.: Dampferfahrt nach Dirschkeim, Wanderung nach Zeuren, durch das Reperbachtal nach Dommahl. — Kinder über 10 Jahre. — 6,45 Dampfschiff. — 80 Pf. — Herr Bergmann.
- Nr. 6. Mittwoch, 23. 7.: Fahrt nach Bielefeld, Wanderung nach Meilken, dem Kriebitztal, zum Götterfels, Rückfahrt von Carlsbad (Kleinbahn). — Kinder über 11 Jahre. — 6,15 Bahndol. — 1,30 Mt. — Herr Gölle.
- Nr. 7. Freitag, 25. 7.: Fahrt nach Würzen, Wanderung durch die Hohburger Schwel, Rückfahrt von Dornrechenbach. — Kinder über 12 Jahre. — 6,15 Bahndol. — 1,40 Mt. — Herr Gölle.
- Nr. 8. Dienstag, 29. 7.: Fahrt nach Rössen, Besuch der Klosterburgen von Witzkau, Wanderung durch den Feldwald nach dem Mühlental, Holzhaus Viebstein, Rodt, Rössen. — Kinder über 11 Jahre. — 6,15 Bahndol. — 1,50 Mt. — Herr Köhler.
- Nr. 9. Freitag, 1. 8.: Fahrt nach Wältnitz, Wanderung durch die Frauenbühnen Landschaft nach Rabelitz und Großenhain, Ausblick nach Kupferberge; Rückfahrt. — Kinder über 11 Jahre. — 6,30 Bahndol. — 80 Pf. — Herr Gölle.
- Nr. 10. Montag, 4. 8.: Fahrt nach Stauditz, Wanderung nach Otrau, Gohentwischen, Otsch. — Kinder über 10 Jahre. — 6,15 Bahndol. — 50 Pf. — Herr Köhler.
- Nr. 11. Dienstag, 5. 8.: Dampferfahrt nach Meilken und Gaueritz, Wanderung durch das Sandbachtal, nach Weistrop und dem Osterberge, Rückfahrt von Gaueritz mit dem Schiff. — Kinder über 11 Jahre. — 1,50 Mt. — Herr Gölle.
- Nr. 12. Donnerstag, 7. 8.: Fahrt nach Wältnitz, Wanderung nach Streumen, am Kanal entlang nach Glaubitz, durch den Wald nach Weiditz, Rückfahrt von Weiditz mit dem Dampfschiff. — Kinder über 10 Jahre. — 6,30 Bahndol. — 50 Pf. — Herr Köhler.
- Nr. 13. Freitag, 8. 8.: Fahrt nach Wältnitz, Ueberfahrt, Wanderung durch den Dahlen Forst, Rückfahrt von Dahlen. — Kinder über 12 Jahre. — 6,30 Bahndol. — 1,20 Mt. — Herr Köhler.
- Die Anmeldungen zu den Wanderungen erfolgen wie bisher bei Herrn Rosenow, Wismarstr. 15a, 1 Treppe, wochentags von 10 bis 11 Uhr.
- Jedes Kind muß sich zur Wanderung einen Regenmantel oder eine Jacke, ferner ein Trinkfläschchen und das nötige Essen mitbringen. Geld zu Leckereien ist nicht erwünscht; bei einer Einkehr dürfen sich die Kinder eine Tasse Kaffee oder eine Flasche Limonade kaufen, Dergewiss ist unterlagt.
- Die Teilnehmer an den Wanderungen sind gegen Haftpflicht und Unfallschäden versichert.
- Förderer des Ortsausschusses sind berechtigt, sich den Wanderungen anzuschließen.
- Der Ortsausschuß für Ferienwanderungen.
Schulleiter Rich. Hofmann, Obmann.

Sunkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 10. Juli 1924.

Ein neuer Hochverratsvorwurf.

Leipzig. (Funkpruch.) Der sächsische Senat des Staatsgerichtshofes ist zu einem neuen Legationsabschnitt zusammengetreten. Heute wird gegen Landart und Gen. Verbrechen des verurteilten Hochverrats und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz verhandelt.

Ein Gebot für Ost- und Westpreußen.

Berlin. (Funkpruch.) Am 11. Juli d. F. findet aus Anlaß der 4. Wiederkehr des Abkündigungstages in Ost- und Westpreußen bei dem Reichskanzler Marz ein Empfang einer ostpreussischen Abordnung in Anwesenheit der zuständigen Minister des Reiches und Preussens statt. Im Anschluß daran wird der preussische Innenminister Seeger eine die Bedeutung des Tages würdigende Ansprache durch Mundstuck halten.

Beleidigung des Reichspräsidenten für Coolidge.

Berlin. Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in Worten heftiger Anteilnahme sein Beileid zu dem schmerzlichen Verlust ausgesprochen, den der Präsident durch den Tod seines Sohnes erlitten hat.

Erst eine Vorkonferenz.

Paris. Der Temps deutet an, daß man sich auf eine Konferenz gefaßt machen müsse, die sämtliche Einzelheiten des Programms für die Londoner Konferenz ausarbeiten hat. Sämtliche alliierten Mächte sollen zu diesem Zweck aufgerufen werden, bereits Ende der Woche Vertreter nach London zu entsenden, da man mit dieser Vorkonferenz am Montag beginnen wolle, um bis Mittwoch fertig zu werden.

Die Note verhandelt.

Paris. Die zwischen Macdonald und Derriot verhandelte Note ist gestern an die Botschafter gefaßt worden, die bei den zur Londoner Konferenz eingeladenen Mächten beglaubigt sind.

Derriot's Stellung geklärt.

London. (Funkpruch.) Daily Chronicle schreibt, es sei wahrscheinlich, daß Derriot gefaßt wäre, wenn Macdonald sich nicht nach Paris begeben hätte. Es wird erklärt, der Besuch Macdonalds in Paris habe die Mißverständnisse zwischen den beiden Premierministern beseitigt und Uebereinstimmung hergestellt. Die entscheidende Frage sei aber, daß die zur Zeit mächtigen Beamten am Quai d'Orsay wirklich die Absicht hätten, für die Harmonie zu wirken.

Wird Kanada eingeladen?

Montreal. (Funkpruch.) In einem Leitartikel des Daily Star heißt es, die britische Regierung ist im Begriff, ein gefährliches Spiel mit dem Lande zu spielen, wenn sie es unterläßt, Kanada formell an der Konferenz



Zur Erinnerung an den 50. Geburtstag Friedrich Reuters am 12. Juli 1924.

konferenz einzuladen. Sollten da Gründe vorliegen, daß im Interesse des Reiches Kanada und die Dominionen nicht eingeladen werden können, so sollten die britischen Minister, was für Mühe es auch koste, versuchen, unsere Minister zu überzeugen, daß dem wirklich so ist, und sollte es tatsächlich im Interesse des Reiches liegen, so werden sich unsere Minister gewiß überzeugen lassen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt könnte man sich keinen derartigen Überlegungsgrund vorstellen, und wenn kein Grund vorliegt, so sollte die Einladung doch kommen, und wenn man sich entscheiden sollte, so ist diese Entscheidung in Kanada und nicht in London zu treffen.

Weitere Grefsekimmern zur Pariser Ministerbesprechung.

Paris. (Funkpruch.) „Figaro“ schreibt: Wieder einmal ist zwischen den beiden Alliierten die Verständigung hergeseht. Macdonald hat die Hoffnungen, die man in seinen Charakter setzte, in seine Großmütigkeit und seinen Gerechtigkeitsinn, bestätigt. Französischerseits ist man geneigt, das Problem weiter und mit jenem Entgegenkommen zu behandeln, das jede vernünftige Politik erfordert. Möge dieser gute Wille endgültig die Grundlage des Friedens werden! Man stellt fest, daß Macdonald nach einigen ziemlich scharfen Einwendungen sich dem vernünftigen Standpunkt Derriots angeschlossen hat und schreibt weiter, die Bilanz des gestrigen Tages läßt zu Gunsten der französischen Interessen aus. Die Entente sei auf einer dauernden Grundlage wiederhergestellt. An die Stelle von brüchigen Kompromissen sei jetzt eine zweifelhafte Verständigung voll guter Versprechungen getreten, deren Bestand längere Zeit hindurch den Frieden Europas sichern könnte. Es sei zu hoffen, daß die Gegner des Kabinetts dem Mann Gerechtigkeits widerstehen ließen, der erreicht habe, was ihre eigenen Minister Jahre hindurch nicht zuwege gebracht hätten. Jeder lokale Beobachter stelle fest, daß es einem republikanischen Ministerpräsidenten gelungen sei, in verhältnismäßig kurzer Frist eine diplomatische Situation wiederherzustellen.

Quotidien schreibt, der Wortlaut der Note sei allen deutlich, die Wahrheit springe zu sehr in die Augen. Der große Verrat, den Derriot begangen haben sollte, erweise sich mit als der eklatanteste Erfolg, den die französische Politik seit langem verzeichnen könne. Man müsse dafür nicht allein dem französischen Ministerpräsidenten, sondern auch der englischen Regierung dafür danken. Es stehe fest, daß Frankreich und England sich geeinigt hätten, um das Sachverhältnissgutachten zu regeln, ohne an den sakrosankten Versailler Vertrag zu rühren und ohne den Rechten der Reparationskommission den mindesten Abbruch zu tun. Gustave Hervé schreibt in der Victoire unter anderem, alles in allem gebe der Vertrag aus den arbeitsreichen Verhandlungen unterseht hervor.

Bermischtes.

Zur Vorhache Gaarmann. Die der Antike Preussische Pressebericht zu der Wodtsche Gaarmann meldet, hat das preussische Innenministerium mehrere Beamte der Polizeibehörde mit dem besonderen Auftrag nach Hannover entsandt, die gesamten Maßnahmen der Polizei in der Vorhache, insbesondere nach der kriminalistischen Seite hin, einer genaueren Nachprüfung zu unterziehen. Außerdem hat der Oberstaatsanwalt in Hannover im Einvernehmen mit dem preussischen Innenministerium das gegen Gaarmann eingeleitete Strafverfahren durchgehen und auf die Ermittlungen und Maßnahmen der hannoverschen Kriminalpolizei ausgeht.

Ein Flugzeugpassagier tödlich verunglückt. Ein auf der Fahrt von Breslau nach Gdansk begriffenes Flugzeug mußte bei Danzig eine Notlandung vornehmen. Dabei überfiel es sich und wurde zerstört. Ein im Flugzeug sitzender Passagier war sofort tot; ein anderer erlitt schwere Verletzungen. Der Führer kam mit Quetschungen und Hautabschürfungen davon.

Ein schweres Gewitter verursachte auf dem v. Madenschen Gute Gegend bei Stettin Großfeuer, durch das mehrere Stallungen und eine große Scheune eingestürzt wurden.

Eingefandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die dreifache, nicht die ideale Verantwortung.)

Zus Untermeisterdresen wurde uns folgende Zuschrift überfandt: Im Anschluß an die am 1. Juli im Rieser Tageblatt veröffentlichten Mietpreisberichtigungen, wirt man auch im Kreise der Untermeister die Frage auf, ob sich nicht auch für die Untermeister Sätze aufstellen lassen. Viele Vermieterinnen glauben, wieder die Gelegenheit denken zu können, die allgemeine Mietpreisberichtigung auch für sich in Anspruch nehmen zu müssen, ohne zu bedenken, daß die Untermeister sich fast ausschließlich über den Friedensmiete bewegen, während man selbst nur von der Friedensmiete spricht. Früher war jede Vermieterin froh, wenn die Untermeister die eigene Miete deckte, wogegen man heute glaubt, den Untermeister zur Verringerung der Lebenshaltungskosten heranziehen zu müssen. Es muß als eine Unbilligkeit bezeichnet werden, wenn eine Witwe bei einer eintägigen monat-

zum 50jährigen Todestag des großen preussischen Dichters am 12. Juli rüft ganz Mecklenburg. In allen mecklenburgischen Städten und größeren Orten sind Gedenkveranstaltungen geplant. Die Theater von Rostock und Schwerin veranstalten Gedächtnisfeiern; allenthalben sollen Vorträge über Reuter'sche Literatur veranstaltet werden. In Eisenach werden an seinem Grabe große Feiern stattfinden. Ein Konzert im Wartburgsaal und Festlichkeiten in der illuminierten Villa, seinem langjährigen Wohnort, werden sich anschließen. Über auch das ganze Deutschland wird das Gedächtnis dieses unerschütterlichen Mannes, der so erfolgreich zu dem deutschen Gemüt gesprochen hat. Friedrich Reuter wurde am 7. November 1810 in Stavenhagen (Mecklenburg) geboren, wo sein Vater Bürgermeister war. Als Student schloß er sich in Jena der Burschenschaft an. Wegen demagogischer Umtriebe 1832 verhaftet, zum Tode verurteilt, aber schließlich zu dreijähriger Gefängnisstrafe begnadigt, erlangte er 1840 seine Freiheit wieder. Den Beruf als Landwirt mußte der Vermögenslose aufgeben, aber seine preussischen Dichtungen, mit denen er zuerst 1853 hervortrat, schafften ihm reichen Erfolg. Seine Prachtfigur, der Inspektor Wälsch, hat sich tief in den Herzen der Deutschen eingelebt.

Unser Bildtableau zeigt oben Reuters Geburtsort in Stavenhagen, unten links Reuters Grab in Eisenach und rechts die Reuterstraße auf Festung Silberberg.

lichen Juli-Miete von 14 Mt. für eine 4-Zimmerwohnung vom Untermieter 25 Mt. und noch mehr für ein Zimmer fordert, wobei der Untermieter heute meist selbst noch die Wäsche stellen muß. Es würde sicher bearrigt werden, wenn auch das Wohnungsamt Riela Sätze aufstellen würde, wie es z. B. das Wohnungsamt Dresden getan hat.

Wir lassen die für Dresden geltenden Sätze nachstehend folgen, danach sind im Durchschnitt ungefähr anzumessen: Bei einfach möblierten Zimmern: einfenstrig etwa 8,50 Mark (Vorkriegsmiete durchschnittlich rund 14 Mark), zweifenstrig etwa 10,50 Mark (Vorkriegsmiete durchschnittlich rund 17 Mark).

Bei gut möblierten Zimmern: einfenstrig etwa 12 Mark (Vorkriegsmiete durchschnittlich rund 19 Mark), zweifenstrig etwa 13,50 Mark (Vorkriegsmiete durchschnittlich rund 22 Mark).

Bei sehr gut möblierten zweifenstrigen Zimmern etwa 17,50 Mark (Vorkriegsmiete durchschnittlich rund 25 Mark).

Bei Lage nach dem Hofe ist die Untermiete etwas geringer. Die angegebenen Summen sind nur Durchschnittssätze, von denen im Einzelfalle Abweichungen nach oben oder unten, je nach der Sachlage, möglich sind. Die Durchschnittssätze gelten auch nicht für Räume in Wohnungen mit verhältnismäßig hohen Friedensmieten (insbesondere sogenannte herrschaftliche Wohnungen), auch nicht für außergewöhnlich gut möblierte Zimmer (kostbare Möbel und dergleichen). Der monatliche Mietzins für leer vermietete Räume beträgt 38 v. H. der monatlichen Friedensmiete mit einem Höchstzuschlag bis zu 25 v. H. Der Zuschlag bis zu 25 v. H. ist nur zulässig, wenn der Untermieter aus der Lage der Räume oder der Mitbenutzung von Küche, Keller oder Boden oder Nebenräumen besondere Vorteile hat. Beheizung, Frühlüftung, Beleuchtung, Waschen der Wäsche und Heizung sind gesondert zu vergüten. Die vom Hauptmieter zu zahlende Mietzinssteuer hat der Untermieter in dem Verhältnis zu vergüten, in dem seine Mietfläche zur Mietfläche der gesamten Wohnung steht. Küche, Vorraum und sonstige Nebenräume sind dabei nicht mitzurechnen.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Vorbörsen am 9. Juli. Irgend eine Veränderung in der allgemeinen abwartenden Stimmung der Börse ist nicht eingetreten. Die Wirtschaftslage bleibt unverändert ernst und auch die Außenpolitik bleibt ungeklärt. Das Hauptgeschäft dreht sich um die Kriegsanleihe, wo im heutigen Frühverkehr Kurie genannt wurden, die etwas über 300 liegen. Durch Umfrage bei einer Reihe führender Banken konnte heute festgestellt werden, daß der Optimismus hinsichtlich des Sachverhältnissgutachtens wenigstens in der Frage der Reichsbahnen etwas nachgelassen hat, da gestern bekannt wurde, daß die deutschen Unterhändler hinsichtlich der Zusammenlegung der Verwaltung und in der Frage der Tarifhöhe bemerkenswerte Erfolge erzielt haben. Die Großhandelsindexziffer. Die am den Stichtag des 8. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist nach dem Stande vom 1. Juli (112,6) auf 112,0 oder um 0,5 Proz. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen sind Lebensmittel mit 96,5 (Vormode 96,4), davon Gruppe Getreide und Kartoffeln mit 82,2 (82,6) nahezu unverändert, wogegen die Industriestoffe von 143,1 auf 141,0 oder um 1 Proz., davon die Gruppe Rohle und Eisen infolge nachträglicher Berücksichtigung der mit Wirkung ab 1. Juli erfolgten Herabsetzung der Rohlepreise von 136,2 auf 134,0 oder um 1,6 Proz. sanken. Inlandswaren gaben von 102,5 auf 102,1 oder um 0,4 Proz., Auslandswaren von 163,2 auf 161,3 oder um 1,2 Proz. nach.

Marktberichte.

Antlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 9. Juli. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, je nach 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, märkischer 139—144, mitteldeutscher —. Roggen, märkischer 126—134, pommerischer —, westpreussischer —. Gerste, Futtergerste 128—136, Sommergerste 140—149. Hafer, märkischer 126—135, pommerischer —, westpreussischer —. Mais, loco Berlin, Wagon frei Hamburg —. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (je nach Marken über Notiz) 21—23,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 18,50—21,75. Weizenkleie, frei Berlin 8,40. Roggenkleie, frei Berlin 8,50. Waps 225—230. Feinfeinst 280—290. Viktoria-Erbsen 19—20, kleine Speise-Erbsen 13—15, Futtererbsen 12—13. Pflanzkörner 12—13. Ackerbohnen 12—13. Bohnen 12—13. Lupinen, blaue 9—10, gelbe 13,50—14,50. Erbsen —. Kaputtsen 9,40—9,60. Leinsamen 18—19. Trodenkörner 7,60—7,80. Vollwertige Zuckerschnitzel 16,50—17. Zuckermelasse 80/70 —. Kartoffelkosten 20.

Die beste Gesellschafterin

Ist die Zeitung. Sie ist klug und spricht doch zu Ihnen. Sie belehrt und unterhält Sie zugleich. Sie berichtet Ihnen alles, was Sie zu wissen wünschen. Treffen Sie diese gefreudige und anspruchslose Freundin an Ihr Haus, indem Sie das Abonnement auf das „Rieser Tageblatt“ nicht länger aufschieben.

Freitag, den 11. Juli

beginnt unser mit Spannung erwarteter

Saison - Ausverkauf

Noch niemals sind unsere Waren
ohne Rücksicht auf die Einkaufspreise
 so weit herabgesetzt worden, um jeden Gelegenheit zu geben, von unserem labelhaften
⌘ Schlager-Angebot ⌘

Gebrauch zu machen & Durchweg vorzügliche Qualitäten zu unvergleichlich billigen Preisen

!! Urteilen Sie selbst !!

Wäsche

Damenhemd, kräftige Ware	1.30
do., mit Feston und Träger	1.45
do., mit schöner Stickerei	1.55
do., mit schöner Stickerei, Ia Qualität	2.65
do., mit Lochstickerei und Hohlraum	3.90
Untertaille mit Stickerei	95¢
do. mit Stickerei, Ia Qualität	1.15
do. herrliche Stickerei, beste Ware	1.35
Damenbeinkleid offen, ausgebügelt	1.95
do. offen, mit Hohlraumgarnierung	2.25
do. geschlossen, mit Hohlraum	2.10
do. geschlossen, Ia Stoff, mit Stickerei	2.35
Prinzebrock mit schöner Stickerei	4.90
do. guter Wäschestoff und Stickerei	5.90
do. Ia Stoff, breite Stickerei	6.90
do. Ia Stoff, extrabreite Stickerei	8.90
Herren-Taghemd, hochfeine Qualität	2.75

Manufakturwaren

Hemdentuch, 80 cm, gute Ware, Meter	63¢
Nessel, 80 cm, gute Qualität	56¢
Züchen, 80 cm	80¢
Gerstenkorn-Handtuch	58¢
Küchenhandtuch, graugestrelft	58¢
do. Ia Qualität	78¢
Inlett, erprobtes Fabrikat, 80 cm, von	1.65
do. erprobtes Fabrikat, 130 cm	2.75
Hemdenflanell, schöne Ware Meter	58¢
Wischtücher # Stück 68, 48	33¢
Linon, gute Ware, 1 Deckbett mit	9.25
2 Kissen nur	70¢
Waschmusselin Meter 1.—, 90, 80	70¢
Dirndlstoffe, herrliche Karos 1.—, 90	80¢
Zephir und Perkal, 80 cm, schöne	90¢
Streifen von	88¢
Blaudruck, kräftigste Ware	1.50
Halbw. Blusenstreifen Meter	2.75
Frotté, wundervolle Muster von	3.90
Cheviot, reinwollene Kostümware, 130 cm	3.90

Strümpfe und Trikotagen

Damenstrümpfe, bw., dopp. Ferse u. Spitze	65¢
do. Ia Seidengriff, schwarz u. farbig, Paar	95¢
do. Ia Seidenflor, schwarz u. farbig, "	1.50
Herren-Socken, grau, gute Qualität	45¢
do. in schönen Farben	48¢
do. Flor, schöne Streifen	85¢
Süßchen, farbig, mit Wollrand, Größe 1	30¢
jede weitere Größe 5 ¢ mehr	
Schlupfhosen, farbig	95¢
do. farbig, Ia Qualität	1.10
Einsatzhemden, gute Ware	1.95
Damen-Hemd hose, Baumw., gestr.	1.95
Sommer-Kinder-Sweater, farbig, Um-	1.10
legekragen, lg. Arm, Größe 35	
jede weitere Größe 25 ¢ mehr	

Schürzen

Wirtschaftsschürze mit Träger	1.65
do. Wiener Form	2.25
Wollene Frauenschürzen	1.35
Männerschürzen, blau, gute Ware	1.10

Stickerei	
1 Cp. 4 ⁰⁰ m	48 ¢
1 Cp. 3 ⁰² m, mittel breit	95 ¢
1 Cp. 2 ²⁵ m, breit	95 ¢

Herren-Artikel	
Oberhemd, Perkal, mit 1 weichen Kragen	4.90
do. Zephir, mit 1 weichen Kragen	6.90
do. modefarb., mit 2 Kragen	5.90
Weißer Sportkragen Stück	35 ¢
3 Stück	1.—

Jumperwolle	
schöne Farben	
Lage 50 Gramm	63 ¢

Auf sämtl. Bade-Artikel für Damen und Herren, Knaben-Wasch-Anzüge, Hosen und Blusen Spielanzüge und Kittelchen 20 Prozent Rabatt

☪☪ Konfektion ☪☪

Kleid, Waschmusselin, dkl.-gestr.	2.90
do. Waschmusselin, schöne Muster	3.50
do. Waschmusselin, Hohlraumgarn. 6.90	5.50
do. Voile, mit Bubikragen	5.50
do. Voile, schwarz-weiß gemustert	5.75
do. Frotté, schöne Streifen	4.90
do. Frotté, mit Bubikragen	5.90
do. Frotté, mit gr. Voilekragen	6.90

Bluse, Waschmusselin, Kimono u. Jumper-	2.25	1.98
form		
do. Jumperform	2.75	
do. Kasakform	3.95	
Zephir-Hemdbluse, hellgestr.	3.30	
do. Ia Qualität	3.90	

Rock, schwarz-weiß kariert	1.95
do. Donegal, mit Knopfgarn	3.90
do. reinwoll. Cheviot, marine	3.90
do. do. mit reicher Garn.	5.50
do. do. elfenbein	8.90
do. Frotté, mod. Muster	6.75
do. do. wunderschöne Muster,	
Ia Qualität	7.90

Kinderkleider	
Waschmusselin, schön gemustert, Gr. 60	2.95
jede weitere Größe 30 ¢ mehr	
Voile, reizende, helle Muster, Größe 60	5.90
jede weitere Größe 40 ¢ mehr	

Mantel, Covercoat, jugendl. Form mit Biese	6.90
do. Covercoat, prakt. Form mit Gürtel	9.50
do. Donegal, farb. abgesetzt	9.50
do. Donegal, weite Form	11.90

Mantel, Halbtuch, schöne dunkle Farben mit Lacetstepp.	15.50
do. Alpaka, schwarz und farbig	16.50
Covercoat-Jacke, moderne Ausführung	8.90
Donegal-Kostüm mit Knopfgarnitur	12.50

Kaufhaus

Albert Tropolowitz Nchf.

Riesa a. E.

Der Ausgleich mit dem Hause Wettin.

Sächsischer Landtag.

III. Dresden, 9. Juli 1924.

Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über die Auseinanderlegung zwischen dem Freistaat Sachsen und dem ehemaligen Königslande in Schlußberatung gegen 7 Stimmen der Kommunisten angenommen. Danach erhält das Haus Wettin eine einmalige Abfindungssumme von 300 000 Mark. Ferner verpflichtet sich der Staat zur Zahlung einer Secundogeniturrente zunächst bis zum Jahre 1928. Danach soll diese Frage neu geklärt werden. Die Runktschätze sollen in einer eigenen Kultur-Stiftung vereinigt werden. Durch das Gesetz ist die Möglichkeit geschaffen, daß mit Zustimmung des Landtags einzelne Teile aus dieser Sammlung eventuell veräußert oder verpfändet werden können, sofern mit dem Erlös nicht laufende Finanzbedürfnisse des Staates gedeckt werden.

Nach längerer Beschlüßordnungsdebatte, in der Abg. Böttcher (Komm.) beantragt, vor der Vertagung des Landtages noch eine aröke politische Aussprache stattfinden zu lassen, gelangte der Gesetzentwurf über die

Auseinanderlegung zwischen dem Freistaat Sachsen und dem vormaligen Königslande

zur Beratung.

Abg. Wündel (Dnat.) erstattet den Bericht und empfiehlt Annahme des Entwurfs. Der Wunsch sei der Ansicht, daß der nunmehr abgeschlossene Vertrag außerordentlich günstig für den Staat sei. Das vormalige Königsland habe weitgehendes Rücklicht auf die kulturellen Bedürfnisse des Landes und seine finanzielle Lage genommen.

Abg. Voth (Komm.) vertritt einen Minderheitsantrag der Kommunisten, der den Vertrag ablehnt und die Punkte- und Wertgegenstände veräußert haben will. Der Redner kritisiert vor allem die Haltung der Sozialdemokraten. Die Behauptung, daß die ehemaligen kommunistischen Minister dem Vertrag nicht abgeneigt gewesen seien, sei falsch. Es sei ein Schandvertrag. (Ordnungsruf des Präsidenten.) Es sei doch ein Schandvertrag. (Wiederholter Ordnungsruf.) Die Sozialdemokraten würden die Cultivierung dafür von der Arbeiterschaft erhalten. (Zuruf von der Tribüne: Du bist ja nie Arbeiter gewesen.)

Abg. Wündel (Dnat.): Wenn es der Staat auf einen Prozeß hätte ankommen lassen, dann hätte er ihn sicher verloren. Redner weist die Anklage gegen das vormalige Königsland zurück. Die Mehrheit der sächsischen Bevölkerung wisse, was sie dem Hause Wettin zu danken habe.

Abg. Viehmann (Soz.): Als er mit den Kommunisten in der Regierung gewesen habe, sei auch über den Vertrag gesprochen worden. Nachdem Herr Wendler, der Vorgesetzte des Herrn Böttcher (Heiterkeit), erklärt habe: Wenn es nicht anders geht, muß es eben gemacht werden! habe Herr Böttcher keinen Einspruch erhoben, und die übrigen Minister mußten der Auffassung sein, daß auch die Kommunisten einer solchen Abmachung nicht feindlich gegenüberstehen würden. (Widerpruch links.)

Die kommunistischen Anträge wurden hierauf abgelehnt, die Mehrheitsanträge gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. (Den Verhandlungen wohnte auf der Tribüne der Vertreter des vormaligen Königs, Justizrat Dr. Gies, bei.)

Es folgt die Beratung des Entwurfs eines Zugfuertnergesetzes.

Abg. Bentler (Dnat.) beantragt als Berichterstatter Annahme des Entwurfs mit folgendem Zusatz: Mit 1/2, der vorkehend bestimmten Sätze werden befreit Quatere landwirtschaftlicher Betriebe innerhalb der Amtsgerichtsbezirke Lauenstein, Altenbera und Frauenstein, des amts-hauptmannschaftlichen Zweigamtes Sassa, der Amts-hauptmannschaftlichen Marienberg, Annaberg, Stollberg und Schwarzenberg, der südlich der Bahnhöfe Chemnitz-Mue-Abdorf gelegenen, zu den Amts-hauptmannschaften Muerbach und Oelsnitz gehörenden Teile der Amtsgerichtsbezirke Muerbach und Falkenstein, sowie innerhalb der Amts-gerichtsbezirke Schöneck, Klingenthal, Markneukirchen und Abdorf.

Abg. Schreiber (Dnat.): Trotz der Erleichterungen, die durch den Rechtsauslaß an dem Entwurfe geschaffen worden seien, lehne seine Partei grundsätzlich das Gesetz ab; das Quatier sei ein landwirtschaftliches Betriebsmittel. Die Zugfuertner sei unangeleglich und untragbar.

Abg. Voth (Komm.) legt einen Antrag vor, wonach das erste Tier von der Steuer frei sein soll und im übrigen die Steuererlässe gestaffelt werden.

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt, ebenso der Auslaßantrag, der die Ermäßigung für die erwerbsfähige Landwirtschaft vorseht. Das Gesetz findet hierauf nach der Vorlage Annahme mit den auf 10 bzw. 12 herab-gesetzten Sätzen.

Auf einen Antrag des Abg. Schreiber (Dnat.) betr. veterinärpolizeiliche Maßnahmen bei der Masseneinführung von lebendem Vieh nach sächsischen Schlachthöfen, erklärt Ministerialdirektor Dr. Allen, es liege kein Anlaß vor, die geltenden Bestimmungen abzuändern oder zu verschärfen. Kap. 8 des Etats, landwirtschaftliche Betriebe, wird ohne Aussprache entsprechend den Einstellungen erledigt.

Eine längere Aussprache tief der

Justizetat

hervor. Der nur selten als Redner auftretende Präsident Winkler wandte sich einigen Rechtsprechungen der letzten Zeit zu, die nach seiner Ansicht bemängeln, daß mancher Richter nicht am richtigen Platze stehe. Die Weisfremdheit mancher Richter werde zu einer Gefahr für die Justiz. Der neu vorgelegte Gesetzentwurf über den Abbau der Amts-gerichte behalte der sorgfältigsten Prüfung.

Die Kommunisten brachten natürlich mancherlei Klagen gegen die ihnen verbotene Justiz vor und Abg. Stewer vertieg sich dem Justizminister gegenüber zu der Drohung: Es sei einmal die Zeit kommen, da Sie mit beiden Händen an die Wand angelassen werden! Er erklärte, seine Freunde würden den Justizetat ablehnen.

Justizminister Gänger wies die durch den Abg. Winkler gegen die Justiz erhobenen Vorwürfe zurück, lehnte es aber unter dem Vorbehalt der Rechte und der Mitte des Hauses ab, die Justiz gegen die Beschimpfungen der Kommunisten zu verteidigen, denn die Justiz stehe zu hoch, als daß sie von den Kommunisten beleidigt werden könnte.

Die Requisitionen der Kommunisten wurden abgelehnt und der Justizetat schließlich gegen die Stimmen der Kommunisten genehmigt.

Mehrere Etatkapitel wurden glatt erledigt.

Dann trat das Haus gegen 7 Uhr abends in die Beratung des Etats des Ministeriums für Volksbildung ein.

Die nächste Sitzung findet heute Donnerstag nachmittag 1 Uhr statt.

Soziale Angelegenheiten.

In Reichstagsauschuß für soziale Angelegenheiten wurde gestern ein Antrag des Zentrums und der Volkspartei angenommen, wonach der **Reichsauslaß jährlich 48 Goldmark für jede Invaliden-, Witwen- und Waisenrente und 24 Goldmark für jede Waisenrente** betragen soll. Die Erhöhung soll mit dem 1. August 1924 in Kraft treten. Ferner wurde beschlossen, daß in der Unfallversicherung anstelle der einheitlichen Altersrenten solche Renten treten sollen, die dem wirklichen Arbeitsverdienst entsprechen. Die Renten sind mit Rückwirkung vom 1. Juli 1924 festzusetzen. Wer aus der Unfallversicherung eine Rente von zwei Dritteln oder mehr der Vollrente bezieht, soll vom 1. Juli 1924 ab eine Sonderzulage von 15 Goldmark monatlich erhalten. Schließlich wurde ein Antrag des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten angenommen, der folgende Bestimmungen trifft: 1. In der Wochenhilfe beträgt der einmalige Beitrag zu den Kosten der Entbindung und bei Schwangerenentscheidungen 25 Goldmark. Nur für Schwangerenentscheidungen 5 Goldmark. Das Wochenlohn beträgt mindestens 50 Goldpennia täglich und das Stügel mindestens 25 Goldpennia täglich. 2. In der Familienwochenhilfe beträgt das Wochenlohn pro Tag 50 Wg. und das tägliche Stügel 25 Goldpennia. Für Entbindungsfälle, die vor dem Inkrafttreten der Verordnung am 1. August 1924 eingetroffen sind, ist das Wochen- und Stügel für den Rest der Bezugszeit nach Maßgabe der vorkleibenden Sätze zu berechnen. Die Geldleistungen sollen betragen nach § 195 a Abs. 1 8 Goldmark, Abs. 2 12 Goldmark, nach § 195 d 12 Goldmark, nach § 197 30 Goldmark, nach § 370 Abs. 1 bis zu 30 Goldmark.

Die Auswirkung des Schutzollgesetzes.

Berlin, 10. Juli. Ueber die Pläne, die landwirtschaftliche Produktion vom 1. Januar ab durch eine Zoll-gesetzgebung zu schützen, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die spezialisierten Angaben über die Höhe der geplanten Zollsätze in dieser Höhe unzutreffend und viel zu hoch gegriffen seien, ebenso wenig könne die Rede sein von einem Inkrafttreten dieser Gesetze vom 1. Januar ab, weil erstens der Versailles Vertrag diesem entgegenstehe und zweitens die inländischen Getreidepreise bisher weit unter dem Weltmarktpreis liegen, so daß sich ein solcher Schutz überflüssig macht. Man stelle allerdings umfangreiches Material zusammen, um erst im nächsten Jahre, wenn es sich dann als nötig erweisen sollte, mit einem derartigen Plan vorzutreten, doch seien bestimmte Entscheidungen, wenigstens was Getreidepreise anlangt, bisher noch nicht getroffen worden. Vor allem würde der Entwurf eines Schutzoll-gesetzes eine wirksame außenpolitische Waffe sein, um nach Ablauf der Sperrfrist ab 1. Januar günstige Handelsverträge mit den Staaten zu erzielen, die ein Hauptinteresse an einem Export nach Deutschland haben. Eine Verteuerung der einheimischen Lebensmittel würde, solange die gegenwärtigen Verhältnisse anbauern, von der Reichs-regierung keineswegs begünstigt werden.

Der neue Zolltarif.

Die Nachricht eines Berliner Blattes über die Fertigstellung einer neuen Zolltarifvorlage trifft, wie wir von zuverlässiger Stelle hören, wohl insofern zu, daß eine solche Vorlage ausgearbeitet ist und an den Reichstag geht. Freigib aber die Annahme, als ob die neuen Zollsätze sofort in

Kraft treten könnten, denn solange das Loch im Westen noch besteht, kann ein normaler deutscher Zolltarif überhaupt nicht gemacht werden. Dabei ist nicht zu vergessen, wie das Blatt annimmt, daß ein neuer Zolltarif sich schon bei der Frühkartoffelerzeugung geltend machen wird.

Kadaufzügen im thüringischen Landtage.

Weimar. In der gestrigen Sitzung des thüringischen Landtages kam es zu unerhörten Kadaufzügen seitens der Kommunisten, in deren Verlauf der Landtagspräsident nach wiederholten Ordnungsrufen den kommunistischen Abgeordneten Beck von der Sitzung ausschloß. Beck verließ trotz wiederholter Aufforderung den Saal nicht. Der Präsident hob daher die Sitzung auf.

Handelsverträge mit Ungarn und Rumänien.

Berlin, 10. Juli. Die deutschen Gesandten in Bukarest und Budapest werden in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten über die Wünsche der ungarischen und der rumänischen Regierung hinsichtlich des wirtschaftlichen Verhältnisses zu diesen beiden Ländern. Die rumänische und ungarische Regierung haben den Gesandten mitteilen lassen, daß ihnen an einer Beilegung der Handelsbeziehungen viel gelegen ist, und daß sie in Verhandlungen zum Abschluß von Handelsverträgen ein-treten möchten.

Eine Londoner Reise Dr. Schachts.

Berlin, 10. Juli. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der als deutscher Sachverständiger voraussichtlich an den Verhandlungen der Londoner Konferenz teilnehmen dürfte, wird sich, wie wir hören, schon in den nächsten Tagen zu einem kurzen Aufenthalt nach London begeben. Dr. Schacht wird dort mit mehreren führenden Persönlichkeiten der englischen und amerikanischen Finanzwelt konferieren, um die mit den Auslandsanleihen zusammenhängenden Probleme zu erörtern. Nach der Auffassung Dr. Schachts würde die neue deutsche Goldnotenbank bereits unmittelbar nach Inkrafttreten des Sachverständigen-Berichtes ihre Funktionen aufnehmen können.

Politische Tagesübersicht.

Am den Aktstundentag. Die verlaute, haben die freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen beschlossen, um den Aktstundentag als Normalarbeitstag in Deutschland herbeizuführen, eine besondere Kommission der freigewerkschaftlichen Bundesvorstände einzusetzen, in der die zu ergreifenden Maßnahmen erörtert werden sollen.

Für die besetzten Gebiete. Der Reichspräsident wird zur Verminderung der Wohnungsnot im besetzten Gebiet in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen, die ähnlich gehalten sein soll, wie die Verordnung vom Juni v. J., zur Sicherstellung der Wohnräume für die Vertriebenen im unbesetzten Gebiet. Die Organisation der Eisenbahnen hat zum Zwecke der Regelung der Rück-fahrtfrage eine eigene Organisation geschaffen und auch an der Uebergangspunkte zum besetzten Gebiet Beratungsstellen eingerichtet.

Ein deutsches Linien-schiffgehwader in spanischen Häfen. Aus Vigo in Spanien wird gemeldet: Das deutsche Linien-schiffgehwader lief auf seiner Uebungs-fahrt am Sonntag in spanischen Häfen ein. Braunschweig mit Vizeadmiral Jenker in Gorunna, Hannover in Bilbao und Elba in Vigo. Der Empfang durch die Bevölkerung und die Presse waren sehr herzlich. Die gute Haltung der Besatzungen wurde allgemein anerkannt. Aus Anlaß des gleichseitigen Eintreffens des Hamburg-Süd-america-Dampfers „Antonio Delfino“ fand eine große vaterländische Kundgebung statt.

Die Zahl der Arbeitslosen in London belief sich Ende vorigen Monats auf 1 009 500, was einen Rückgang von über 400 000 gegenüber der Vormode darstellt. Neue kommunistische Bewegung in Bulgarien. Wie die Blätter aus Bulgarek melden, mache sich in Bulgarien eine neue kommunistische Bewegung bemerkbar. Die Polizei habe in Sofia über 20 Kommunistenführer und im Grabengebiet Melnik viele Arbeiter verhaftet. Bei Burgas sei es zu einem Kampf zwischen Banden und Regierungstruppen gekommen, dessen Ausgang unbekannt sei. In Bulgarek sei ein dem Außenministerium angehefteter Gesundheitssekretär wegen Verbindung mit Zometreisen verhaftet worden.

Der estnische Gesandte Menning hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Legationssekretär Kodar die Geschäfte der Gesandtschaft.

Brügelei in der französischen Kammer.

Paris. (Funkpruch.) Im Verlauf der gestrigen Kammerdebatte über das Amnestiegesetz kam es während der Rede des rechtsstehenden Abgeordneten Barillet zu wilden Auftritten. Der Abgeordnete Barillet wurde von dem sozialistischen Abgeordneten Simon Renaud unterbrochen, der auf die Rolle der Generale hinwies. Das veranlaßte den ehemaligen Kriegsminister Maginot zu einem heftigen Protest. Da ertönte von rechts her der Ruf: Mata-Darl! (Die wegen angeblichen Dolchverrats verurteilte und in Vincennes erhängene holländische Tänzerin, mit der man bekanntlich Malvo in Verbindung gebracht hat). Das war das Signal zu einem Skandal und zu einer Schlägerei. Der neugewählte Abgeordnete General de Saint Juste machte die Gedärde des Anlegens und Schießens auf Mainz. Nur mit Mühe konnte Präsident Painlevé den Saal räumen lassen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Painlevé, das Büro habe den Abgeordneten de Saint Juste aufgefordert, sein Bedauern über den Vorfall auszusprechen. Er habe sich dessen geweigert. Man müsse also die Benur über ihn verhängen. Darauf konnte Abgeordneter Barillet seine Rede gegen den Amnestieerlaß beenden.

Im Verlauf der Rede des Abgeordneten Marty kam es nochmals zu einer Brügelei und zwar gelegentlich des Eingetrens des ehemaligen Kriegsministers Maginot, der zur Verteidigung einiger Urteile des Kriegsaerates das Wort ergriß. Uebrigens sagte Kollet eine Nachprüfung dieser Urteile zu.

Die Kammer setzt die Debatte über die Amnestievorlage heute vormittag fort.

Reinrentner-Protstversammlung.

Der Landesverband Sachsen und die Ortsgruppe Dresden des Reinrentner-Bereins hätten kürzlich eine Protstversammlung nach dem „Volks-haus“ einberufen, die überaus zahlreich besucht war und schon auf diese Weise behandelte, daß die Not in diesen Kreisen zurzeit außerordentlich groß ist. Der Vorsitzende der Dresdner Ortsgruppe, Hübner, eröffnete die Versammlung mit begründenden Worten und führte aus, daß durch die Reichsverordnung vom 13. Februar 1924 die Fürsorge des Reichs für die alternden Reinrentner auf die Länder und Gemeinden abgemäßigt worden sei, denen vielfach die nötigen Mittel dazu fehlten. Auch der werktätige Mittelstand aus der Vorkriegszeit, der seine Erparnisse in „mündelsicheren“ Staatspapieren anlegte hätte und durch

Gedenkfeier am 3. August 1924.

Die bereits mitgeteilt wurde, hat die Reichsregierung beschlossen, am Sonntag, den 3. August 1924, aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Kriegsbegins eine Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges zu veranstalten. Zweck und Gedanke dieser Feier ist, an dem für die Geschichte Deutschlands so bedeutungsvollen Tage der Ehrfurcht vor den Gefallenen und dem Dank für die Opfer, die das ganze deutsche Volk im Kriege gebracht hat, in würdiger Weise Ausdruck zu geben. Mit Politik hat die Feier nichts zu tun. Die Reichsregierung hofft, daß die gesamte Bevölkerung, die in allen ihren Teilen durch Opfer im Weltkrieg getroffen ist, ohne Rücksicht auf politische und wirtschaftliche Gegensätze Anteil an der Feier nehmen wird.

Für Berlin ist der Verlauf der Gedenkfeier so gedacht, daß in den Morgenstunden sämtliche öffentlichen und wohnlich auch privaten Gebäude halbmast gesetzt, die Kriegergedächtnis ausgeschnitten und alle Kriegserinnerungen (Denkmäler, Gedenksteine usw.) bekränzt werden. Vormittags wird in den Kirchen Trauergottesdienst abgehalten. Zwischen 11 und 12 Uhr findet vor dem Reichstagsgebäude eine öffentliche Feier statt. Die Gedenkreben werden die beiden Feldtrübe halten. Der Herr Reichspräsident wird in kurzen Worten der Bedeutung des Tages gedenken. Einige Minuten vor 12 Uhr beginnen die Kirchenglocken zu läuten; gleichzeitig wird ein Artilleriesalut abgegeben. Punkt 12 Uhr 30 findet ein allgemeines, der Trauer um die Kriegsoffer gewidmetes Schweigen von zwei Minuten mit allgemeiner Verlechtsruhe ein. Sodann gehen die Massen in die Höhe.

Um einen würdigen Verlauf der Gedenkfeier zu gewährleisten, ist es unerlässlich, daß von den Teilnehmern an der Feier alles unterlassen wird, was die Gegensätze im deutschen Volke zu betonen und zu verschärfen geeignet ist. Alle Vereine und Verbände, die gewillt und bereit sind, sich an der Feier zu beteiligen, müssen deshalb auf die Teilnahme ihrer Fahnen verzichten.

Religiöse Feiern wie in Berlin sollen im übrigen Reich abgehalten werden. Verhandlungen mit den Länderregierungen sind aufgenommen.

Um die in Betracht kommenden Verbände und Organisationen über das Programm der Gedenkfeier zu unterrichten und mit ihnen die Beteiligung daran zu erörtern, war gestern im Reichsministerium des Innern unter dem Vorst des Reichsministers Farres mit den Spitzenverbänden eine Besprechung. Nach eingehender Aussprache stimmten die Verbände dem Grundgedanken der Reichsregierung über die Gedenkfeier zu und gaben die bindende Erklärung ab, daß die an der Feier teilnehmenden Verbände sich an die von der Reichsregierung gegebenen Richtlinien halten würden. Sie erklärten sich auch bereit, für die Gedenkfeiern außerhalb Berlins ihren Organisationen im Reich eine entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen. Nach diesem Ergebnis der Aussprache kann mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß die Gedenkfeiern unter reger Anteilnahme der Bevölkerung sich reibungslos und würdig vollziehen werden.

die vom Reiche mitverschuldete Geldwertverfallung ist dem Reich gegenüber, habe Anspruch auf eine auskömmliche Altersrente, nicht bloß auf eine ungenügende Unterstützung, die nach Almosen schmeckt. Er erzielte sodann das Wort des Hauptredner der Versammlung, Rechtsanwalt Dr. Hermann. Früher habe einmal das Wort gehalten: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren“. Dieses Wort schmecke für die Reichsregierung heutzutage nicht mehr zu existieren. Denn wenn heute ein Rentner-Gesetz als höchsthalbmonatlich 19,40 Mark Reichsunterstützung erhalte, so bedeute das, daß die darauf angewiesenen alten Leute dem sicheren Hungertode entgegengehen müßten. Und dabei seien doch die Rentner fast in allen Fällen nichts anderes als Gläubiger des Staates, dem sie in besseren Tagen ihre Spargelder geliehen hätten, und der dieses Geld seinerzeit in werbende Anlagen (Grundstücke, Eisenbahnen usw.) umgelegt habe. Als Gläubiger des Staates hätten sie also ein gutes Recht auf eine angemessene Verzinsung (in Goldmark), die zurzeit vielleicht 2 Proz. betragen könnte, später aber auf den ursprünglichen Zinssatz erhöht werden müßte. Redner verlas sodann eine Petition an den Landtag, die kürzlich vom Dresdner Rentner-Verein eingereicht worden ist, und in der es u. a. heißt, daß die Rentner bisher geschwiegen hätten, da sie nicht zu den todauflugigen Elementen des Volkes gehörten. Um so mehr hofften sie, daß dieser legale Rechtsfall bei den Abgeordneten nicht ungehört verhallen werde. Weiter wird in der Petition gefordert, daß man dafür Sorge, daß die Rentner etwa den Ruheständlern der unteren Beamtenklassen gleichgestellt würden, da sie wie diese durch ihrer Hände Arbeit der Allgemeinheit ebenso gut gedient hätten wie andere.

Folgende vom Redner vorgeschlagene Resolution fand nach einer kurzen Aussprache einstimmige Annahme: „Die von weit über 1000 Rentnern besuchte Protestversammlung des Dresdner Rentnervereins ist aufs äußerste darüber empört, in welcher Weise Staat und Gemeinden mit den in mühsamer und rastloser Arbeit ergrauten und nunmehr verbrauchten Volksgeldern und -schweißern umgehen, und wie sie es dulden können, daß die Rentner schlechter behandelt werden als Handwerker, denen man das Gnadenbrot gewährt. Da alle ihre Vorstellungen bei den Behörden bisher ergebnislos verlaufen sind und man die Abordnungen nur mit schönen Worten vertrödelte, während die Maßnahmen gegen die Rentner verschärft wurden, muß die Rentnerschaft in ihrer verzweifeltsten Lage und äußersten Not ihre Zuflucht zur Allgemeinheit

nehmen und vor ihr bittere Klagen darüber führen, daß Staat und Gemeinden es geduldet haben, daß die Rentner um ihre Ersparnisse betrogen wurden, und daß man sie mit lässlichen Almosen absperrt, von denen noch häufig unbegründete Abzüge gemacht werden. Dabei ist die Finanzlage dieser Gemeinden gut, die durch die Bestimmungen der dritten Steuernotverordnung und durch billigen Rückkauf von Obligationen schuldenfrei geworden sind. Es ist noch nicht genügend bekannt, in welcher himmelstreichenden Not sich die meisten Rentner befinden, so daß täglich Hunderte in ihrer Verzweiflung darum bitten, ihnen ein Mittel zu geben, um still aus dem Leben zu gehen, oder sie an die Wand zu stellen! Was heute an sogenannter Fürsorge getan wird, ist in der Art, wie die maßgebenden Gesehe täglich durch Dinterücken umgangen werden, für die Rentner eine viel schlimmere Behandlung, als wenn man ihnen den Todesstoß versetzen würde. Viele von ihnen sind bereits zum Selbstmord gezwungen worden, noch mehr haben selbst nicht einmal auf dieser Tat mehr die Kraft finden können und erwarten in dumpfem Dürst den Tod. Deshalb muß es laut in die Welt hinaus geschrien werden, daß die Behandlung der Rentnerschaft an vielen Orten Deutschlands zur größten Schand- und Schande eines Kulturvolkes zu werden droht, wenn nicht sofortige Abhilfe geschaffen wird durch eine auskömmliche Altersunterstützung. Die Rentnerschaft verlangt deshalb: 1. Rückgewähr der widerrechtlich entzogenen Ersparnisse, seien sie angelegt wie auch immer, oder 2. angemessene Verzinsung der Ersparnisse; 3. wo dann noch Not sein sollte, eine auskömmliche Altersunterstützung und eine würdige Behandlung; 4. Abänderung der Fürsorgegesetze dahin, daß den Rentnern ein Rechtsanspruch auf ausreichende Fürsorge gegeben wird.



Überblickskarte zu der Hungerkatastrophe an der Wolga.

Wiederum ist das schwergeprüfte russische Wolgabiet von einer Hungerkatastrophe bedroht. Nach einer Mitteilung aus Jarzain an der Wolga hat es dort seit zwei Monaten nicht geregnet, so daß die Winterfrucht vollständig zu Grunde ging. Aber auch der Sommerfrucht droht vollständige Vernichtung. Unter dem Eindruck dieser Schreckensereignisse hat dort eine allgemeine Flucht eingesetzt. Die Wolgabauern, unter denen sich viele deutscher Herkunft befinden, verlassen ihre Dörfer und begeben sich nach dem Süden. Am Sitz der Regierung in Moskau steht man den Ereignissen ziemlich gleichgültig gegenüber. Es wird behauptet, die Sache sei diesmal gar nicht so schlimm. Während im Jahre 1921 26 Millionen von der Hungerkatastrophe betroffen wurden, wären diesmal nur fünf Millionen bedroht. Ausfuhrverbote für Getreide werden trotz dieser schrecklichen Lage nicht erlassen, denn die Sowjetregierung braucht Geld. — Russische Verhältnisse!

Kunden Käufer Kasse
bringt Ihnen das Inserieren im Riesaer Tageblatt.

Saison-Ausverkauf

Die Erfolge unseres gestern früh begonnenen Saison-Räumungs-Ausverkaufs sind überraschend gross. Besichtigen Sie Fenster und Lager!

Modelle in Kleidern, Blusen & Mänteln enorm ermäßigt!

Wir weisen auch hier darauf hin, daß es sich bei unseren sämtlichen Angeboten nicht um minderwertige, besonders für den Ausverkauf erworbene Waren, sondern um unsere bekannten, soliden, dauerhaften und langjährig erprobten Qualitäten handelt.



Ecke Goethe- u. Schützenstr.

Modenhäuser



Albertplatz.

Piefelotte.

Roman von Fritz Ganger.

21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nach und nach fanden sich die Rechte und Mängel im Sonntagstaat ein. Wamsell hörte, eine große weiße Wirtschafschürze und an ihrem Bande das riesige Schilffesbündel tragend, tief ab und zu, weil die Kochtöpfe ihre zeitweise Anwesenheit in der Küche erforderten. Inspektor Jensewitz folierte geblüht auf und ab und betrachtete ihn und wieder mit lebendigen Blicken seine neulackierten Langschäftigen. Herdbrände er seinen Klemmer zurecht und schloß den Schürzenbart auf. Nach einer Weile ließ er sich sein Pferd vorführen, um die Chauffee nach Jensewitz' ein Stück hinabzuweiden und nach dem Erwärmen auszufahren. Die Wägen lächerten und sahen sich gegenseitig die Ellenbogen in die Seiten, als er in den Sattel stieg. Sie lachten immer über ihn, seine geschniegelte, affektierte Art reizte sie dazu.

Lante Walde stand am Fenster. Sie hatte zur Feier des Tages ihr Häubchen mit den feinen Perlseiden Ephefen auf den grauen, dünnen Scheitel gesetzt und das längst unmodernen gewordene Schwarzseidene angezogen. Sie war noch unruhiger geworden, als am Vormittage, und wünschte, daß erst alles vorüber sein möchte.

Im Eingang zum Erdgeschoß lehnten der Diener und Sydoniens Jungfer und plauderten. Karl, Heinzens früherer Burche, war erst seit ein paar Tagen da und hatte nach seiner Entlassung vom Militär den bunten Rock gleich mit der leidenschaftlichen Wirtin verkauft. Er war sehr stolz, daß Heinz sich seiner erinnert und ihn an Stelle des alten verstorbenen Remmhagen in seine Dienste genommen hatte. Sydoniens Jungfer war vor wenigen Stunden eingetroffen. Sie präsentierte sich als ein niedliches Persönchen mit krausem, schwarzem Haar und dunklen Augen. Die Bewegungen ihres geschmeidigen Körpers erinnerten an ein im Sonnenstrahl sich redendes, spielendes Kästchen. Trotz der kurzen Zeit ihrer Bekanntschaft schien sie mit Karl schon sehr vertraut. Sie lachte oft und nickte mit ihren dunkeln Augen wohlgefällig sein frisches, offenes Gesicht.

Als die Kinder schon anfangen, ungeduldig zu werden und zum Beistand damit begannen, sich leise zu küssen, sprengte Jensewitz in voller Karriere auf den Hof. Er winkte und deutete nach rückwärts. „Sie kommen, Sie kommen!“ ging es lauter oder leiser gesprochen durch die Reihen der Erwartungsvollen. Von gruppierter sich. Lante Walde trat in die Tür und winkte Goelen ob sie sich herauf, die kramphast von neuem an ein Aussehen ihres Gedächtnis ging. Die Zengel der Astern glühten schon wie das helle Feuer in ihrer Hand.

Goelen als sie bei der letzten Stunde ankam, und auch

Wamsell hörte zur Verwunderung der Aufstellung erschien, parierte Jensewitz sein Pferd kurz vor der Klempe. Es sah aus, als wenn er empfangen werden sollte. Einer der Jungen brüllte auch schon „Hurra!“ und schwenkte seine Mütze. Alles lachte. . . . Zu einem drausenden Gelächter aber schwoll der Ausfluß der Belustigung an, als Jensewitz mit einem eleganten Gange aus dem Sattel springen wollte. Er erreichte zwar die Erde, — jedoch nicht in normaler Weise. Sein Fuß rutschte aus dem Steigbügel, ehe er es wollte. Und da es ihm trotz einer verzweifeltten Anstrengung nicht gelang, das verloren gegangene Gleichgewicht wiederzufinden, überschlug er sich und legte sich mit breitz gespreizten Beinen auf den glattegeharteten Kiesweg. Der Klemmer lag in einem weiten Bogen seitab, und das Hufeisen mit dem Federfuß rutschte in das Gerüst. . . .

Jensewitz unterdrückte einen lauten Fluch, erhob sich, seinen hinteren Menschen unwillkürlich betastend, und klopfte den Kies von der weißledernen Reitohse. Den Klemmer zu suchen, fand er nicht mehr Zeit; denn schon fuhr der Wagen mit dem jungen Paar durch das Dorf.

Er ließ einen glühigen, bitterbösen Blick über die noch immer grinsende Menge schweifen und stellte sich dann im Volksgelächter der verantwortungsvollen Stellung, die er bekleidete, ostentativ in den Vordergrund des Gesambildes.

So kam es, daß er gerade vor dem Wagenstoß zu stehen kam, als das Geschick hielt. Unter dem Hurrarufen der begeisterten Schuljugend Lindens' öffnete er den Sattel, verbeugte sich mit der Eleganz eines Weltmannes und übermittelte Heinz und Sydonie in längerer, phrasenreicher Rede seinen Willkommengruß.

Heinz' Auge ging währenddessen mit einem heiteren, fröhlichen Blick über alle, die vor dem Hause seiner Wäter standen. Er nickte Lante Walde zu, die eine Krone der Nahrung zerbröckelte, und lächelte. Nach geraumer Zeit kam Jensewitz zu einem Ende. Sydonie reichte ihm dankend die Hand und lächelte ihm gnädig zu. Jensewitz wäre von diesem Augenblick an für sie durchs Feuer gegangen.

Am Arme ihres Vaters schritt die neue Herrin von Lindened dem Eingange des Hauses zu. Die Kinder sangen mit reinen, geschulten Stimmen ein Lied, das der alte Kantor für den Empfang gestaltet und komponiert hatte. Heinz nickte freundlich und reichte dem Kantor mit Worten des Dankes die Hand, als der Gesang verklungen war. Sydonie überflog die Schar der Händel mit einem leisen Lächeln des Spottes. In welchem Bunde interessierte man diese ganze Komödie? Sie liebte dergleichen nicht.

Karl sah Lante Walde Goelen Schritte vor, die feuriger glühten, als die brennendroten Köpfe der Georginen ihres Straußes, und bis ins tiefste Dingtarand schaut hatte.

„Immer dreißt, Goelen,“ flüsterte Lante Walde der Knechtlichen zu.

Goelen unterdrückte heftig alle Angst, streckte ihren Strauß kergengerade nach vorn, bis dicht an Sydoniens Kleid, die einen Schritt zurücktrat, als fürchte sie eine Berührung, — sah Heinz fest ins Gesicht, als wenn er nur allein da wäre, und bellamierte unter atemloser Spannung der männlichen und weiblichen Schulgenossen und innerer Angst des alten Kantors, daß sie seiner Unterweisung durch Stiefelweiden Schande machen könne:

„Lindened's Jugend tam zu empfangen dich, du junges, vielgeliebtes Paar! Schaut unsere freudebeglühenden Wangen, unsere Augen, heiter und klar.“

„Deinet in ihnen des Herzens Treue und ein innig, fröhlich, Glück auf!“ Wäge wie heute, täglich aufs neue Liebe krönen den Lebenslauf.“

„Stärme, die laßt nur draussen toben; Friede sei im traulichen Haus. Gottes gnädiges Wollen dort droben führt euch treulich jahrein, jahraus.“

„Kommen dann einmal auch trübe Stunden, Nehmt sie gerne und willig hin. Jeher gab's Balsam für tiefste Wunden. Heilung für sorgenvollen Sinn.“

„Strahlend und hell, wie der Stern Wälden, Sei eure ganze Lebenszeit. Wäge der Himmel das Glück euch blüten! Lindened wünscht's voll Jungheit.“

„Ohne Anstoß und Stöcken hatte Goelen gesprochen. Es brachte nach glücklicher Vollenbung einen etwas heißen Knick an und präsentierte Sydonie den Asterastrauch. Als diese keine Miens machte, ihn entgegenzunehmen, wurde Goelen verlegen und ließ das dastende Angebinde sinken. Die blauen Kinderangen richteten sich mit einem hilflosen Ausdruck auf Goelen.“

Er brachte seinen Mund dicht an das Ohr seiner Frau, die immer noch alles mit dem leisen spitzigen Lächeln musterte und eben Lante Waldens Kleid auf sein Alter taxierte, und flüsterte: „Wächstst du dem Rind die Wunden nicht abnehmen?“

Sie warf die Lippen auf und räusperte die Nase. „Ach, bitte, Heinz, tu es für mich, ich könnte mir meine vergrauten Gaudschuhe beschmuhen.“

Dann trat sie neben Lante Walde und beachtete Goelen, in deren Knien sich schon Krämpfe hoben, gar nicht mehr.

**Neunte Forderung
des Beamtenbesoldungsgesetzes.**

Dem Landtag ist eine Vorlage über die neunte Forderung des Beamtenbesoldungsgesetzes zugegangen, die sich infolge der Erhöhung der Besoldung durch die Reichsregierung nötig gemacht hat.

Gegen die vorläufige Gewährung höherer Besoldung für den Monat Juni hat, wie bekannt, das Reichsfinanzministerium auf Grund des Besoldungsparagrafen Einspruch erhoben. Das Reichsversicherungsamt hat am 2. Juli den Einspruch für begründet erklärt. Es hat dabei, wie in dem vorläufigen Bescheid ausgeführt, erwogen, daß die tatsächlichen Besoldungssätze in den Gruppen I bis V und in den ersten Stufen der Gruppe VI immer noch höher sind als die in der 17. Ergänzung zum Besoldungsgesetz für diese Gruppen vorgesehene, daß aber eine günstige Regelung für die tatsächlichen Beamten außerdem auch schon in der unter am 6. Juni 1924 angeordneten vorläufigen Zahlung liegt. Eine Weiterzahlung der Besoldung in der nach der Landtagsvorlage Nr. 124 vorgesehene Höhe ist danach nicht mehr möglich.

Inzwischen hat sich die Reichsregierung zufolge der im Reichstage und im Reichsrat gehaltenen Anträge anderweitig mit der Frage der Beamtenbesoldung befaßt. Das Ergebnis ist nach Ansicht der Regierung nicht befriedigend. Es ist zwar namentlich das Verhältnis der Besoldung der unteren Besoldungsgruppen in Sachien eine verhältnismäßig geringere Angleichung an ihre Friedensbesoldung erfahren hatten als die oberen Besoldungsgruppen. Die neuen Grundgehälter ergeben nunmehr auch in den unteren Gruppen etwa 85 bis 90 Prozent der Friedensbesoldung, unter Umrechnung von Frauen- und zwei Kinderzuschlägen etwa 115 bis 120 Prozent. Jedoch erscheint der Regierung eine weitere Aufbesserung im Hinblick auf die damalige Unzulänglichkeit der Gehälter und die jetzigen höheren Lebenshaltungskosten bringend notwendig. Die Regierung wird in dieser Richtung bei der Reichsregierung weitere Vorkerkungen erheben. Zurzeit vermag sie dem Landtage nur die Anpassung der tatsächlichen Beamtenbesoldung an die nunmehr endgültigen Besoldungssätze der Reichsbeamten vorzuschlagen.

Der Besoldungsausschuß hat der Vorlage, wie gemeldet, bereits zugestimmt.

Der Vorkugl Defau-Angora.

Von dem Vorkugl nach Angora des am Sonnabend früh in Defau gestarteten Wasserflugzeuges liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Danach hat das Flugzeug am Sonnabend nachmittag in Budapest eine Zwischenlandung vorgenommen und ist von dort am Sonnabend abend wieder abgeflogen und am Sonntag früh in Konstantinobel eingetroffen, wo es auf dem Bosporus in Wasser landete. Auf dem Flugplatz wurden dann die Schwimmer abgenommen, da das Flugzeug die Reststrecke bis Angora nur über Land zurücklegen brauchte. Ueber seinen Abflug von Konstantinobel liegen noch nähere Nachrichten. Es ist aber damit zu rechnen, daß das Flugzeug noch im Laufe des Sonntags Angora erreicht hat. Die Maschine hat die etwa 2250 Kilometer lange Strecke Defau-Konstantinobel in einer Zeit von 14 Stunden zurückgelegt, wobei zu berücksichtigen ist, daß sie als Wasserflugzeug nicht die gerade Luftlinie einhalten konnte, sondern nach Möglichkeit den großen Flußläufen folgen mußte. Die Maschine ist von Defau zunächst stromaufwärts an der Elbe entlang geflogen, hat dann in der Tschadow-Slowakei eine große Strecke über Land fliegen müssen, um in Deutschböhmen die Donau zu erreichen, der sie dann zunächst bis Budapest und dann weiter bis in die Balkanländer hin gefolgt ist. Nähere Einzelheiten über den Verlauf des Fluges, welcher der durch den Verfall der Vertrag in Defau gelegenen deutschen Luftfahrt alle Ehre macht, werden in Zukunft noch, insbesondere auch nähere Angaben über den Umfang, der dem deutschen Flugzeug, dem ersten nach dem Krieg, in der Türkei zuteil geworden ist.

Gerichtssaal.

Verurteilung eines kommunistischen Räuberführers.
Der Kommunist Alfred Wende in Freiberg hatte sich wieder einmal vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, bei den Erwerbslosen Demonstrationen am 7. Juli v. J. vor dem Rathaus sich der Räuberführerschaft beim Aufruf schuldig gemacht und Polizeibeamte beleidigt zu haben. Der Angeklagte leugnete, wurde aber in der Beweisaufnahme überführt. Das Ge-

richt verurteilte ihn wegen schweren Mißbrauch unter Mißbeachtung einer früher gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 4 Monaten zu weiteren 4 Monaten Gefängnis.



Bundespräsident Dr. Seipel nach seiner Genesung.

Der am 1. Juni in Wien durch Revolverkugeln schwer verwundete Bundeskanzler Dr. Seipel befindet sich jetzt auf dem Wege der Genesung. Er war von dem sozialdemokratischen Spinnerarbeitler Karl Jaworek niedergeschossen worden, als er sich auf dem Bahnhof in Neudorf bei Wien befand. Der Täter hatte sich dann selbst mehrere Verletzungen zugefügt. Das Befinden des Kanzlers war eine Zeitlang so kritisch, daß für sein Leben gefürchtet wurde. Er hat sich jedoch sichtlich erholt, jedoch ein Gefährdung kaum noch besteht. Unser Bild zeigt ihn bei seinem ersten Spaziergang.

Schlüsselbund
verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Tageblatt Miesla.

Heirat
Sollbes, anständ. Mädchen, 27 J. alt, sucht ernstlich reflektierenden Herrn swed's Heirat. Ausstattg. vorhanden. Off. unt. O 1289 an das Tageblatt Miesla.

Stütze

gleich ob Mädchen ob. alleinleb. Alt. Frau, ab 1. August f. mehrere Monate auf Landgut gesucht. Off. unt. O 1291 an das Tageblatt Miesla.

16 jähriges Mädchen v. Bande sucht Stellung als **Haushälterin** in Miesla. Off. unt. P 1290 an das Tageblatt Miesla.

Zuerl. ehrl. Mädchen
f. 1. 8. ob. 15. 8. n. Leipzig ges. Kochkenntn. erw. Hob. Lohn u. g. Bedandlg. Vorzugstellen bei Frau Gummlich, Miesla, Goethestr. 55.

Ehrl. laub. Mädchen
ob. Aufw. f. a. T. ges. Su erst. im Tauchl. Miesla.

Erntearbeiter
sucht Schäfer, Glaubig.

10 Räden
verkauft N. Schwarz, Goethestr. 74.

die allbewährte **Neufels' Wasch- und Bleich-Soda**
Spart Seife beim Waschen und ist das beste Einweichmittel

Händler und Kaufmänner
für Textilwaren, Spez. Wäsche, Wäschstoffe und Schneidwaren, zu günstigen Bedingungen gesucht.
G. Anton Hochmuth
Großenhain.

Vertreter
Händler, auch Damen, verdienen viel Geld mit konkurrenzlosem Salsolgeschlag. Werbung Freitag 9-1 Uhr Deutsches Haus bei Wölfer.

Einkochgläser
billig abzugeben. Su erst. im Tagebl. Miesla.
Dobe schw. Damenschuhe
Gr. 39, verkauft, Miesler, Standisfeldstr. 1, 1, L.

Leipziger Lloyd Verl.-Akt.-Ges.
(Deutscher Lloyd-Konzern)
sucht für den gesamten Bezirk für alle Branchen
geeignete Vertreter
mit Sitz in Riesa.
Bewerbungen erbeten an die **Direktion**
Leipzig, Gottschedstraße 14.

Junge Enten
verk. Schäfer, Glaubig.

Kleiner Flügel
(Tafelgäuler) verk. billig Sallicher, Gauditzstr. 60.
Wer würde 1 Jahr alten Jungen als eigen annehmen? Off. unter N 1288 an d. Tageblatt.

Hühnerstall
mit oder ohne Hühner zu verkaufen. Köpfer, Miesla, Schloßstr. 22 d. d. I.
Zwei J. Melkziegen
mit Bischen zu verkaufen. Gansky, Gräbe, Steinstr. 1.

Jede Dame liebt
ein rosiges, jugendliches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die edle **Stechenpferd-Feife**
Es beste Litzmittel von Herzmanna & Co., Radobouk.

Licht u. Wasser heilt
akute u. chron. innere u. äußere Krankheiten schneller u. gründlicher als alle anderen Mittel u. Methoden.
Spezialbehandlung:
Frauenkrankheiten.

Oskar Berndt, Naturheilkundiger, Großenhain
Perrmannstr. 19. Fernruf 140. Sprechzeit 1/10 bis 1/11, 1-3 Uhr. Besuche Kranke i. Hause. Einzelne Tages- ganze Wochenkuren. Anstalt geöffnet von 8-8 Uhr.

Sühneraugen beseitigt sicher das Hautläsionmittel **Lebewohl-Ballen-Scheiben**.
Rein Verursachen, kein Festkleben am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.
Central-Drogerie Oscar Köpfer
Wilh. Moritz Berg, Drog., Bahnhofstr. 18.

Prima fettes Rohfleisch
und N. Wark empfiehlt **Oskar Stein**
Für Schlachtvieh gibt stets hohen Preis d. C.

Landwirtschaft
ca. 35 Acker mit leb. u. tot. Inventar sofort zu verkaufen. Erford. ca. 7500 Gm. Ein Haus u. ein Villengrundst. mit Garten sofort preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft im Gasthof zu Altenau b. Mühlberg.

7 J. Boxer
9 Wochen alt, Rücken 4 Rot, 2 rote Scheiben 1 Goldstrom mit eingetragenen Stammbaum zu verkaufen.
Ernst Krohl
Leipziger-Güterstr. 9, Geißelstr. 9.

Deutsche Worte für unsere Zeit.
In Führern und in Räten
steht erbt das Volk sich echt,
Denn soll man nie zerstreuen
sein gutes altes Recht. (Mönd.)

Die große Linie.
Vor knapp einem Vierteljahr fand in der alten Kronungsstadt der preussischen Könige, in Königsberg i. Pr., die außerordentlich eindrucksvolle Feier des 200. Geburtstages des großen Philosophen Immanuel Kant statt. Die gesamte gebildete und ernst national denkende Welt Deutschlands hat dieses Tages gebührend und würdig gedacht. Mit gutem Recht. Denn Kant ist der große, unerbittliche Lehrer der Eisenzeit, auch die schwersten Hindernisse der Menschheit überwindenden Pflicht. Und was läte unserer verwirrten, von einem Extrem ins andere taumelnden Zeit moralisch mehr tun als die Rückkehr zur unbedingten Pflichterfüllung im Interesse des großen Ganzen, des Vaterlandes!

Ganz die nur nach derjenigen Maxime, von der du wollen kannst, daß sie ein allgemeines Gesetz werde! — Diese Forderung ist der Kern des kantischen „ kategorischen Imperativs“ der Pflicht. Von dieser hohen ethischen Forderung hat Kant nichts abzumachen lassen, sondern hat sie mit unerschütterlicher Strenge und nie erlassendem Eifer seiner entworfen, im Dufel allgemeiner Menschheitsbeglückung verirrten Zeit ins Gewissen gehämmert. Den verwirrenden Zeitgeistes Kant's Forderung der Forderung des Königsberger Lehrers und Meisters nicht gerade schmückend. Sie waren — wie heute auch wieder — zu sehr gewohnt, ihr eigenes Ich allem anderen weit voranzustellen. Wer aber den Menschen den egoistischen zerrüttert, war nie geliebt. Und trotz aller Weltbeglückungsphantasien, trotz aller Egoisten und Eudämonisten hämmerte die Kant's Pflichtlehre in die Seelen und Herzen weltlicher Könige und wurde zu einer der besten Quellen, aus denen die deutsche Erziehung am besten geschöpfen hat. Die unbedingte Pflichterfüllung im

Dienste der Sache und des großen Ganzen wurde wieder die vornehmste Staatsbürgerliche Tugend in Preußen-Deutschland. Durch Pflichterfüllung seiner Bürger in Preußen groß geworden, ist Deutschland Kant geworden. Wenn man sich in diesen Gedanken verliert, dann steigt vor dem geistigen Auge eine schier endlose, stolze Reihe von Männern auf, die alle durch ihr Wirken in treuer Pflichterfüllung an dem glanzvollsten und preußisch-deutscher Geschichte mitgeschrieben haben: Führer und Helden der Staatskunst und des Schwertes, Könige im Reich des Geistes, Männer im höchsten Reich des Soldaten, des Beamten, Handwerkers, Bauern und Arbeiters — eine erlesene, nationale Schaar. Kaiser Wilhelm im großen und im Kleinen! Wer dachte nicht — wenn er Kant's Pflichtlehre in die Praxis überlegt — an unseren Friedrich's Regi! Dieser Große im Reich des Geistes, der Staatskunst und des Schwertes hat den kantischen „ kategorischen Imperativ“ der Pflicht ein ganzes, an Elegen und Erfolgen überreiches Leben lang seinem Volke vorgelebt, ehe noch Kant solcher praktischer Lebensführung die theoretische Formel gab. Wurde der personifizierte Beweis dafür, daß einzig und allein die eiserne Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes die Grundlage zu Macht und Größe ist, daß die Würde und Weisheit des Lebens ist. „In Preußen ist der König des Staates erster Diener!“ — unter diesem Wort stand des großen Friedrich's Leben und Wirken. „Das ist, ich nicht nötig, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue“, und „Lächle ich mehr als ein Leben, ich wollte sie alle dem Vaterlande opfern!“ — so sagte er in des Staates höchster Krisenzeit, in diesem Sinne wirkte er bis ans Ende seines tatenreichen Lebens. Von Friedrich's Regi über Kant führte eine große Linie der treuen Pflichterfüllung über Stein, Scharnhorst, Gneisenau, Bücher, Horn und alle die anderen bedeutenden Männer der Zeit der Befreiung vom Napoleonischen Joch hin zu Wilhelm I., Bismarck, Klotze, Koon und die Führer und Männer dieser glanzvollen Ära deutscher Geschichte die zur Gegenwart zu Hindenburg und Ludendorff und die zahllose Reihe all der Treuen, die mehr als vier Jahre hindurch im Dienste des Vaterlandes Sein oder Nichtsein ihr Bestes freudig gaben. Die nächsten Wochen haben uns hinein in das Gewissen an die gewaltigste, große Zeit, die vor 10 Jahren anhub, als Deutschland mit einer ganzen Welt des Hasses um sein Schicksal zu kämpfen gezwungen war. Diese 51 Monate, die damals mit eiserne Pflicht herüberzogen, hat ein einziges, wichtiges Schicksal der Weltgeschichte gezeichnet: Die die unbedingte, eiserne Pflichterfüllung im Dienste des

Vaterlandes und Ludendorff, Hindenburg, Fehom, Eichen, Goltz, Althmann und all die vielen anderen bewährten und treuen Männer, Rettung-Verbot und seine kühne Schaar, Speer, Kühn, Scheer, Meyer-Walbed, Weddigen, Joppelin, Jammelmann, Richt, hofen, Böhm — alle die Helden von Feldgrauen in den Schützengraben und Erdlöchern, auf den Stahlriesen des Meeres wie im U-Boot tief unten, wie auf schwimmenden Luftfahrzeugen — alle, die im Höllelärm des Trommelfeuers wie im Giftsturm der Gasangriffe standhielten zu Deutschlands Ehre und Bund der Tapferkeit zum Staunen der Welt vollbrachten, alle auch die in der Heimat mit anderen Waffen — mit Arbeit und Danden — den titanischen Kampf führten — sie alle haben bezeugt, was es heißt, die Pflicht zu erfüllen! Unvergessen soll dies alles sein, und vor allem angefallen der 10-Jahrfeier ist es dringend nötig, daran die Tugenden und Taten zu erinnern. Die von der großen Linie der Pflicht abgewichen sind: die Desertoren draußen, die Volksschmeichele und Kollaborateure, die Schieber und Vagabunden und Ausbeuter der Not, die Jagdfreier und Memmen und alle solchen verwerflichen Seelen drinnen, die haben Deutschlands Unglück verursacht, haben zerstört, demütigt aber auch unbewußt, was die Männer und Helden der Pflichterfüllung aufgebaut haben.

Die treue Pflichterfüllung im Dienste des Ganzen ist zu allen Zeiten das Charakteristikum großer Männer und Führer gewesen. So haben sie „Gefächts gemacht“. So wird es bleiben — auch in der Gegenwart mit ihrem Wraßens und Mundheldentum, ihrem so unnatürlichen Eifer, alles Männliche und Würdige mit fast bedientenhafter Bestimmtheit dem Auslande gegenüber zu opfern. Aus Angst oder — des glänzenden Geschäftes halber! Nein, Pflichterfüllung ist Gesinnung edler Art und steht turmhoch über dem Klügeln und Jonglieren mit Tonnagen, Kohlen und Kupfer, Dollars, Aktien und sonstigen Börsenwerten! Durch Pflichttreue im Kleinen und im Großen ist unser Volk stark angesehen in der Welt und reich geworden nur durch eiserne Pflichterfüllung kann und wird es wieder aus dem Sumpf zur Höhe kommen. Durch sittliche Würde lebt ein Volk. Wird die große Linie der Pflichterfüllung in unserem Volk nicht wieder gewonnen, dann ist es sicher verloren — Hugo Weppert.

N u t t l i c h e s.

Bekanntmachung.

betz. Weisiger zum Gewerbeamt der Amtshauptmannschaft Großenhain, ausschließlich Riesa, Radeburg und Radebrunn.

Besugnehmend auf die Bekanntmachung vom 30. vor. Mts., wonach die für den 6. ds. Mts. anberaumte Wahlhandlung fortfällt, werden nunmehr die von den einzelnen Wählergruppen in Vorschlag gebrachten Weisiger zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

- Arbeitgeber (gewerblich):**
 Paul Römer, Fabrikbesitzer, Großenhain, Meißner Straße 80
 Max Richter, Stellmachermeister, Großenhain, Herrmannstraße 12
 H. Neumeister, Fabrikant, Radeburg, Würschziger Straße 18
 Lederecht Hänsch, Dachdeckermtz., Radeburg, Bahnhofstraße 199 J
 Adolph Winkler, Direktor, Großenhain, Hindenburgstraße 6
 Arno Mann, Maschinemeister, Nauendorf b. Gr. Hermannsweiler, Radeburg
 Emil Werner, Kaufmann, Großenhain, Wobersbergstraße 8
 Max Jabu, Bäckermeister, Wildenhain 17
 Johannes Arnold, Komm.-Rat und Fabrikbesitzer, Großenhain, Augustus-Allee 6
 Paul Verbold, Bäckwirt und Küchenmtz., Großenhain, Deutsches Haus
 Alfred Schuster, Schneidermtz., Radeburg 225 B.

Arbeitnehmer (gewerblich):
 Camillo Jutz, Maurer, Großenhain, Rabmenplatz 3
 Ernst Köppe, Schlosser, Gröblich, Tiefenauer Str. 1
 Franz Winger, Weber, Großenhain, Katharinenpl. 12
 Richard Jähner, Lackierer, Großenhain, Meißner Str.
 Alfred Kothke, Schlosser, Großenhain, Gultau-Schubertstraße 12

Otto Schröder, Bauarbeiter, Großenhain, Albertstr. 5
 Kurt Schwarz, Dreher, Frauenhain Nr. 77
 Max Hübner, Schriftfeger, Großenhain, Carolastr. 7
 Richard Köblich, Weber, Großenhain, Elsterwerdaer Straße 20

Eduard Böhl, Arbeiter, Radebrunn 10 b
 Max Grös, Werkmeister, Großenhain, Klostergasse 9
 Wilhelm Werner, Angestellter, Kleinrauschütz 31.

Arbeitgeber (kaufmännisch):
 Arthur Kästner, Kaufmann, Großenhain, Frauenmarkt 15
 Rudolf Glanz, Kaufmann, Radeburg, Großenhainer Straße 61
 Alfred Schmidchen, Kaufmann, Radeburg
 Carl Schmeißer, Kaufmann, Großenhain, Frauenmarkt 2

Arthur Richter, Ingenieur, Großenhain, Frauenmarkt 17
 Franz Fiebig, Kaufmann, Großenhain, Meißnerstraße 4.

Arbeitnehmer (kaufmännisch):
 Arno Kaupisch, Buchhalter, Großenhain, Waldaer Straße 11
 Kurt Herrmann, Buchhalter, Großenhain, Waldaer Straße 1

Max Linae, Buchhalter, Radeburg Nr. 64
 Edwin Schardt, Buchhalter, Gröblich Nr. 82 N
 Max Schulze, Lagerverwalter, Großenhain, Gutenbergstraße 17

Dans Friedrich, Lagerhalter, Großenhain, Dresdener Straße 6, 1.

Arbeitgeber (landwirtschaftlich):
 Jöffen, Rittergutsbesitzer, Walda
 Paul Käpe, Rittergutsbesitzer, Radebrunn
 Otto Weger, Freiheitsbesitzer, Wülknitz
 Alfred Liebig, Gutsbesitzer, Radebrunn
 Kurt Funke, Gutsbesitzer, Kottwitz
 Alfred Günther, Gutsbesitzer, Wildenhain.

Arbeitnehmer (landwirtschaftlich):
 Otto Richter, Geschäftsführer, Dallwitz
 Paul Förster, Geschäftsführer, Merzdorf
 Clemens Wähner, Landarbeiter, Heiberhof
 Paul Müller, Schmied, Stroma
 Arthur Dephal, Geschäftsführer, Ralkentz
 Camillo Erdmann, Landarbeiter, Baselis.

Die vorstehend bezeichneten gelten als Weisiger für das Gewerbeamt als gewählt und sind von der Wahl in Kenntnis gesetzt worden.

Das Gewerbeamt nimmt mit dem 21. Juli ds. Mts. keine Tätigkeit auf. Anträge aller Art sind an die Gerichtsschreiberei des Gewerbeamts bei der Amtshauptmannschaft Großenhain einzureichen.

Großenhain, am 9. Juli 1924.

Der Vorsitzende des Gewerbeamts der Amtshauptmannschaft Großenhain, **Gea. Fellisch.**

Sonabend, 12. Juli, vorm. 11 Uhr sollen im Gaitthofe zu Poppitz 1 Klavier und 1 Militär-Wagen versteigert werden. Der Gerichtsvollzieher.

Elegante Hüftformer

streng modern für starke Damen in allen Preislagen auch nach Maß gearbeitet empfiehlt

Korsett-Atelier der Riesaer Korsettfabrik Goethestr. 84

Telefon 205 Telefon 205 Geöffnet vorm. 8-12 nachm. 2-4



Großer Saison-Ausverkauf vom 11. bis 24. ds. Mts.

Es ist hierbei Gelegenheit geboten, nur gute Ware für wenig Geld zu erhalten.

Unter vielen anderen stehen zum Verkauf:

Cheviots marine, grün, blau Meter 1.95	Seidenmusselin weinrot, grün, lila Meter 3.20	Schotten viele schöne Muster 0.95, 1.15, 1.40	Vollvolle bedruckt lila, grau, mar. Meter 1.60, 1.75	Hemdenbarchent weiß u. ungebleicht Meter 1.15
Hemdenbarchent hell u. dkl. gestreift Meter 0.85, 0.98	Hemdentuch Meter 0.68, 0.85, 0.95	Rohnessel Meter 0.70, 0.85	In Manchester oliv brauner 4.60	Wollne Schürzen 1.05
Läuferstoffe 65 cm breit 2.00, 3.00	Weisser Schürzenstoff Meter 0.95, 1.10	Hohlsaum-Bettuch 3.50		
Halbwollne Röcke Prima Ware 4.60	Damenstrümpfe schw. 0.55 , farb. 0.85	Herrensocken 0.85 1.20 1.50	Kindersöckchen 0.60 0.70 0.80 0.95	
Damen-Hemden mit Stickerei und Hohlsaum zu 2.35, 2.55, 2.80, 3.00	Prinzessröcke mit reicher Stickerei 6.20 6.50 8.50	Damenschürzen Bluse, Wiener, Jumper, 1.95 2.30 3.00	Mädchen-Hemden 50 cm, 60 cm, 70 cm, 80 cm lg. 1.10 1.30 1.70 1.90	
Sporthemden 65 cm, 75 cm, 85 cm 2.60 3.00 3.50	Tisch-Wachstuche 100 cm breit 2.70	Handtuch-Reste	Gardinen-Reste	Wachstoff-Reste

Emil Förster, Fa. Max Barthel Nachf.

Bereinsnachrichten

Kleinrentner. Versammlung Dienstag, 15. Juli, nachmittags 2 Uhr im Pfarrhaus.
Vereinigung Gröblich, Eltern. Die Anmeldung der Kinder für das Sommerfest am 31. 8. wird entgegengenommen am Sonnabend, den 12. 7., nachmittags 4-7 Uhr im Jugendheim.
Sächs. Militärverein Weida. Sonnabend, 12. 7., 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung im Cafe „Ebelweih“. Unentschuldigtes Ausbleiben ist strafbar (§ 8 der Satzungen).

Jugendverein „Großhain“ Heyda.

Sonabend, 12. Juli, findet im Gasthof Heyda unser **Sommernachtsball** statt. Freunde und Gönner, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.

Geschäftseröffnung.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir in Radeburg, Gartenstraße 6, ein

Malergeschäft

eröffnet haben. An die Einwohnerschaft von Radeburg und Umgegend richten wir die Bitte, uns in unserem jungen Unternehmen gütlich zu unterstützen.

Eßbach & Kelling.

Reelle Bedienung, niedrigste Preise, saubere Arbeit. Ausführung sämtlicher ins Fach einschläg. Arbeiten.

Mein

Saison-Ausverkauf

bietet Ihnen die billigste und vornehmlichste Einkaufs-Gelegenheit meiner sämtlichen Artikel. o o o

Rester-Halle Motika
Inh. E. Kaiser.

Obst-Verpachtung.

Za. 1000 Aepfel- u. Birnbäume des Rittergutes Glaubitz werden meistbietend verpachtet. Gebote sind bis zum 15. 7. 24 in der Rittergutskanzlei abzugeben.

Obstverpachtung.

Dienstag, 15. 7. 24, nachm. 7 Uhr, findet im Restaurant „Gute Quelle“ die Verpachtung der diesjährigen Birnen- und Frühobstbaumverpachtung an der Brausiger Straße statt.
Heyda, 10. 7. 24. Der Bürgermeister.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstverpachtung (Aepfel, Birnen und Pfäumen) wird vergeben. Angebote sind verschlossen bis 15. d. M. abzugeben. Bedingungen sind im Büro einzusehen.
Rittergutsverwaltung Borna.

Billige Bezugsquelle für

Rordmübel, Meile- und Waschkörbe, Geflügelkörbe und Einkaufskörbchen, sowie Streu- und Futterkörbe aus Eisen- und Weidenpan und alle Gerätkörbe für Industrie und Landwirtschaft

Paul Hartmann, Nünchritz b. Riesa.

Auf Teilzahlung

Herrenräder, Damenräder und Nähmaschinen. Bei Anzahlung der Hälfte erhalten Sie die Ware gleich mit. Größtes Spezialhaus am Plage. - Eigene Reparaturwerkstatt. -

Otto Mühlbach, Riesa

Bismarckstr. 11 (Ecke Schlosstrasse). In der Nähe vom Wasserturm.

Achtung!

Ein großer Posten gute Ware, eingetroffen für Hemden Meter nur 65 und 70 Pfa. Seiden-Trikot, 1,50 br., mod. Farben, Mtr. 0,50 M. **Saustitzer Wäschelager J. Porges am Technikum.**

Achtung! 3 Monate Kredit!

Bequeme Teilzahlung! Nach 1/2 Teil. Anzahlung erfolgt Wareneinschuldigung. Große Auswahl in Anzügen, Kleidern, Herren- u. Damen-Mänteln, Gummi-Mänteln, Dofen, Joppen, Schuhen, Wäsche usw. Ausweis erforderlich.

G. Kaluschka, Riesa, Schloßstraße 19.

Bürgerhof.

Freitag Schlachtfest.

10 Uhr früh Waffelisch, abends Bratwurk mit Kraut, Gallettschiffeln und frische Wurf. Ergebenit laden ein **Edwald Köhler u. Frau.**

Frau Marie Ida Müller

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigst-gelebten Gattin, Mutter und Großmutter geb. Lindner, drängt es uns, allen lieben Bekannten und Freunden für die so wohlthuenden Beweise der Teilnahme unser herzlichsten Dank auszusprechen. Riesa, am 8. Juli 1924. In tiefer Trauer **Max Müller** zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

G. Heinig

Frischgebrannter Stückfalk Weiskalk Portlandzement

Langenberg

Jedes Quantum **Rutenbesen** verkauft billig St. 35 Pfg. Fr. Walthers, Kommandsch. Tel. 202.

Bettwäsche

Erlauben Sie sich nach meinen niedrigen Preisen! Prüfen Sie die Güte meiner Ware, **Schürzen**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Große Auswahl Damenwäsche Kinderwäsche Herrenwäsche.

Etagegesch. N. Hänel Hauptstr. 25 (Klempner Soles) am Albertplatz, Treibhaus.

Tomaten

das Beste, was es gibt, in schöner Blumentopf, Treibhaus- und Kasten-

Gurken

frisch von der Planke, Karotten, Kohlrabi, Schoten, Johannisbeeren in bester Frühqualität zu billigsten Preisen.

A. Büttner

Blumenbldg. Rosenplaz, Fruchtplantage Bauhin.

Kirschen

im ganzen und im einzelnen hat abzugeben **Rirschberg Bürgergarten** und Gärtnerei Weida. Geisler.

Tätlich frisch geerntete **Heidelbeeren und Kirschen** zum Einlegen empfiehlt **G. Hübmann, Hauptstr. 11**

Gasthof Mergendorf. Freitag Schlachtfest.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.